

# Korrespondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
In Wechselung von neuen Anzeigenblätter, bei Zustellung von 200 bis zum 1. Oktober in  
einmal und auf den Rest des Jahres 1910; nach dem 1. Oktober 120 bis zum 31. 12. 1910  
— Post- und Porto einschließlich 6 mal nur an den Abnehmer nachmittags  
— Abnahme anderer Organisationsblätter ist mit besonderer Genehmigung gestattet  
— Die Abgabe unregelmäßiger Einlieferungen übernimmt keine Verantwortlichkeit

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
— a. neuere, Romanen und Novellen.  
— b. a. s. w. landwirtsch. u. handelsbel.  
— c. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für die Dauer von 14 Tagen  
10 Pf. für die zweite Zeile 8 Pf. für die dritte Zeile 6 Pf. für die vierte Zeile 5 Pf.  
Für den Rest des Monats 4 Pf. für den Rest des Monats 3 Pf. für den Rest des Monats 2 Pf.  
Für den Rest des Monats 1 Pf. für den Rest des Monats 1 Pf. für den Rest des Monats 1 Pf.  
Für den Rest des Monats 1 Pf. für den Rest des Monats 1 Pf. für den Rest des Monats 1 Pf.  
Für den Rest des Monats 1 Pf. für den Rest des Monats 1 Pf. für den Rest des Monats 1 Pf.

Nr. 263.

Mittwoch den 9. November 1910.

37. Jahrg.

## Nachlässe vom Zarenbesuch in Potsdam.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Die Zusammenkunft Zher Michail des Deutschen Kaisers und des Kaisers von Rußland hat, wie vorauszu sehen war, einen sehr herzlichen und freundschaftlichen Charakter in allen Einzelheiten getragen. Sie hat Gelegenheit geboten zu wiederholten Besprechungen zwischen den Souveränen und den deutschen und russischen Staatsmännern und zu einem beide Teile befreudigenden Gedankenaustausch über politische Dinge. Zwischen zwei so großen Reichen wie Deutschland und Rußland mit so mannigfachen und weitverzweigten Interessen kann es naturgemäß zeitweilen in einzelnen Punkten Meinungsverschiedenheiten geben. Solche abweichenden Auffassungen haben auch keine befremdende Bedeutung in der deutsch-russischen Beziehungen; das Wesentliche in dem Verhältnis der beiden großen Nachbarräume ist vielmehr darin zu erblicken, daß Schwierigkeiten und Mißverständnisse, die etwa auftauchen, durch unmittelbare persönliche Fühlung und durch Aussprache zwischen den Herrschern und ihren Ministern sich ausgleichen lassen. Unter diesem Gesichtspunkte wird auch die diesmalige Begegnung des deutschen Kaisers und des Kaisers Nikolaus zu würdigen sein, ohne daß sie in das politische System Europas Neuerungen einführt, die von vornherein weder von deutscher noch von russischer Seite beabsichtigt waren. Wohl aber dürfte sich die Nachwirkung der jüngsten Monarchenbegegnung im Sinne einer Förderung der allgemeinen Friedenspolitik geltend machen.

Das englische Blatt „Daily Graphic“ schreibt: Der Deal zwischen Petersburg und Berlin ist mehr intakt denn je. Die politische Bedeutung des Besuchs wird durch die Anwesenheit Sjalonows besonders hervorgehoben. Rußland hat keinen Grund zu einem Streit mit Deutschland, es betrachtet die Exploitation nicht als notwendig deutschfeindlich. Die guten Beziehungen zu Deutschland sind für Rußland auch finanzpolitisch vorteilhaft. Während Paris verfehlt, die Dreihunderttausend Finanzzettel zu befechtigen, ist Petersburg für kleinere Anleihen wesentlich vom Berliner Geldmarkt abhängig. Dies ist eine Aktion für die Jingo's. Die Exploitation hat keinen Grund, dem russischen Beispiel nicht zu folgen, zum Nutzen für sich selbst und den europäischen Frieden.

## Salische Statistik.

In einer Polemik gegen den Wahlspruch des Hansabundes behauptete kürzlich die „Deutsche Tagesztg.“, daß der Wert der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Deutschland 11 891 Mill. Mark, der industriellen Erzeugnisse 9963 Mill. Mark betragen habe, danach ergebe sich ein Plus für die Landwirtschaft von 1928 Mill. Mark. Demgegenüber stellt der Hansabund folgendes fest:  
Es belief sich im Jahre 1908 die Summe aller Bergwerks-erzeugnisse auf 1970 763 000 Mark = rund 2 Milliarden Mark. Der Wert der Holz-erzeugung betrug 715 314 000 Mark, der der Häutenerzeugung 255 891 000 Mark. In der Eisenverarbeitung ergibt sich ein Wert von 432 400 000 Mark. Die im Flußeisenbetriebe hergestellte Produktion hatte einen Wert von 1 389 981 Mill. Mark. Selbst diese Zahlen sind aber lächerlich, da nach den Angaben des Statistischen Jahrbuches nicht alle Werte Berücksichtigung fanden.  
Vollständig unmöglich aber ist es, auch nur annähernd zutreffende Zahlen über den Wert der Produktion der sogenannten verarbeitenden oder Fertigungsindustrie aufzustellen. Man kann also auch hier nur an einzelnen Zahlen einen ungefähren Begriff davon geben, was in der deutschen Industrie an Werten jährlich hergestellt wird. So verarbeitet

z. B. die deutsche Textil-Industrie für we. über eine Milliarde Mark ausländischer Rohstoffe. Die deutsche Textilindustrie beschäftigt über eine Million Menschen, die ihrerseits fast noch eine Million Angehörige ernähren. Rechnet man für die Gewerkschaften auch nur mit einem Durchschnittsverdienst von 700 Mark jährlich, so ergibt sich schon eine Jahreslohnsumme von über 700 Mill. Mark. Dazu kommen die Aufwendungen für Dampfkraft, Gebäude, Maschinen usw., die insgesamt den Wert der Jahresproduktion ergeben würden.  
Weiter Anhaltspunkte über den Wert der industriellen Produktion geben die Ziffern der Ausfuhr. Der Wert der deutschen Ausfuhr der wichtigsten Waren im Spezialhandel betrug im Jahre 1909, unter Abrechnung der ausgeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, 6248 1 Mill. Mark.  
Schon diese Werte des deutschen Außenhandels und die oben angegebenen Ziffern der Bergwerks- und Holz-erzeugung ergeben allein bereits eine größere Ziffer als die von der „Deutschen Tagesztg.“ angegebenen 9,9 Milliarden Mark. Vollständig unberücksichtigt aber sind in unserer Aufstellung alle diejenigen Waren, die der Inlandmarkt konsumiert und die mangels einer allgemeinen Produktionsstatistik ziffernmäßig nirgends erscheinen. Es ist unmöglich, auch nur eine annähernde Schätzung dieser Erzeugnisse zu versuchen.  
Jedenfalls ergibt sich schon aus den angeführten Zahlen, daß die Statistik der „Deutschen Tagesztg.“ über den Wert der wirtschaftlichen Leistungen von Industrie und Landwirtschaft absolut falsch ist.

## Aus Pommern

Schreibt man uns: Nichts ist erfreulicher, als schöne Offenherzigkeit der politischen Gegner, die man gern unterschätzt, um so mehr, als nicht zu häufig Gelegenheit zu einer solchen Anerkennung gegeben wird.  
War da an einem der letzten Sonntage in Leopoldshagen eine freireinige Versammlung an Beranmt, in der der Kandidat für Anklam Demmin, Herr Dr. Berndt, sich den Wählern vorstellte. Der Gegner hatte ein Risikuzug aufgegeben, das für ein verhältnismäßig so kleines Unternehmen recht erheblich war: einen Reichs- und Kreis-Vertrag, der die Rede Berndts würdlich ausnahm, dem Parteifreier der Konservativen und selbstverständlich einige agrarische Größen. Ein Herr Dr. v. Vorke, Heinrichshofen brachte kurz nach Beginn der Diskussion gleich den richtigen Ton zur Geltung, indem er die Rede des Kandidaten als „unfruchtbar“ bezeichnete. Man machte ihn darauf aufmerksam, daß er sich in einer liberalen Versammlung befände, und daß man sich in einer solchen anständig zu benehmen habe. Aber Herr Dr. v. Vorke wurde noch viel offener. Der sozialdemokratische Führer Hägeret gedachte im Laufe der Diskussion der neuen Geschichte: von der sozialdemokratischen konservativen Verbindung in Straßburg-Franzburg-Rügen. Dort hatte man bekanntlich, als 1907 Prof. Stengel in der Stichwahl stand, von konservativer Seite dem ausgefallenen sozialdemokratischen Kandidaten, Engen, „3 braune Lappen“ angeboten für den Fall, daß er seine Parteigenossen anstelle, in der Stichwahl sich der Stimmabgabe zu enthalten. Diese in ganz Vorpommern bekannte Tatsache, die hier wieder einmal öffentlich festgestellt wurde, veranlaßte den Ritter ohne Furcht und Zabel, Herrn Dr. v. Vorke, zu der Äußerung: Er könne wirklich nicht einsehen, warum man aus einem solchen Vorgehen den Konservativen einen Vorwurf machen. Würden doch überall Wahlen mit Geld gemacht, und man könne nicht einsehen, warum denn eine Partei nicht ihr Geld dazu anwenden solle, ihrem Kandidaten durch ein Vorgehen wie in Straßburg zum Siege zu verhelfen. Herr Dr. Berndt erwiderte dem agrarischen Rittern darauf, mit einer solchen Rechtfertigung einer erfolglosen und fruchtlosen Wahlbestimmung habe Herr Dr. v. Vorke

sich selbst und seiner Partei in den Augen aller anständigen Mensch in das Todesurteil gesprochen.  
Dieser Hinausweisung wird die öffentliche Meinung nichts hinzuzufügen haben. Hoffentlich haben der mitgetragene Reichstags-Vertrag und der konservative Parteifreier für Vorpommern diesen kleinen Redekompliment v. Vorke wortgetreu in ihren Mann mitgenommen, um ihn dem konservativen Reich für Vorpommern als schönes Denkmal vorpommerscher staatsrechtlicher Gefinnung für ewige Zeiten einzuwidmen!

## Der Wert der Arbeiter-Organisationen

wird in neuerer Zeit selbst in Arbeitgeberkreisen gelegentlich anerkannt. Daß sich die Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, die im modernen Wirtschaftsprozess nun einmal unermiedlich erscheinen, heute in sozusagen geregelten Formen abspielen, daß die zahllosen, unüberlegten Streiks gegen einzelne Arbeitgeber ganz aufgehört haben, das verdankt man neben der Erstarkung der Unternehmerorganisationen vor allem auch der Disziplin der Arbeiterverbände. Ansehnlicher haben die in den letzten Jahren abgeschlossenen Tarifverträge zwischen Unternehmern und Arbeitern stark Organisations auf beiden Seiten zur Voraussetzung. Denn nur festgesetzte Vereine und Verbände garantieren die Durchführung der vereinbarten Verträge. Wenn also auch die Zeit, in der man in den gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen „nichts als Streitereien“ sah, endgültig vorüber sein dürfte, so ist es doch auf der anderen Seite noch kein allseitiges Vorwärtsschreiten, daß ein Arbeitgeberverein offen und bringlich für straffe Organisation der Arbeiter seiner Brande Propaganda macht. Das hat aber die Ortsgruppe W. o. r. m. des Arbeitgeberverbandes für das Waldergenwerbe getan, indem sie ein Rundschreiben „an die Herren Gesellen“ verfaßt hat, das folgendermaßen beginnt:  
„Die Erfahrung hat gelehrt, daß nur ein einheitliches Zusammenarbeiten von Meistern und Gehilfen, die naturgemäß aufeinander angewiesen sind, die wirksame Durchführung unseres neuen Reichs-Tarifvertrages ermöglicht, und daß nur eine straffe Organisation beider Vertragsparteien eine sichere Garantie hierfür bietet. Die Ansichten über den Wert einer Organisation haben sich seit Einführung des Reichs-Tarifvertrages wesentlich geändert und der Anschluß an eine solche hat sich für beide Teile als notwendig erwiesen. Die überwiegende Mehrzahl der hiesigen Meister ist bereits organisiert und wünscht nun, daß ihre Herren Gesellen sich ebenfalls einer der bestehenden Organisationen anschließen möchten.“  
Das Rundschreiben gibt dann noch Namen und Wohnung der Bezirksleiter aller drei in Frage kommenden Arbeiterorganisationen und ihrer deutschen Vertretungen an.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** An der böhmisch-tschechischen Grenze kam es Sonnabend früh zwischen Ucker und Rudu zu einem Zwischenfall. Böhmische Grenzbeamter und ottomanische Grenzschützen wußten mehrere Schüsse. Von den Oesterreichern wurde keiner verletzt. Den Anstoß bildete vermutlich eine aus Unkenntnis der Grenzlinie erfolgte Überschreitung der Grenze. Die Untersuchung ist eingeleitet.  
**Italien.** Die Quasotti die italienische Presse haben will. Ministerpräsident Quasotti will nach dem „F. d. Z.“ der Kammer ein neues Verfassungsvorliegen, das von den Verantwortlichen wußten mehrere Nachweis des Gemeinabsolutarismus oder einer solchen entsprechenden Vorladung verlangt. Jeder Verantwortliche muß außerdem eine Sicherheit stellen, die von 500 Lire bis auf 10 000 Lire mit der Größe des Wertes steigt. Der Papst empfing am Montag den Münchner Kardinal Schönböck in Privataudiens.  
**Frankreich.** Das Reichsamt des Eisenbahnerbetriebs teilt mit, daß die Zahl der Eisenbahnen-Direktoren der verschiedenen Eisenbahnen infolge des letzten Ausstandes entlassen worden seien, ungefähr 8500

betrage. — Nach Guedeloupe ist ein französischer Kreuzer beordert worden. Diese Maßnahme soll mit den in der Kolonie ausgebrochenen Unruhen im Zusammenhang stehen. — Die Winger von fünf Orléans der Champagne erklären, sie würden sich so lange weigern, Steuern zu zahlen, bis weitere politische Rechte und die Wiedereinsetzung des Königs in Frankreich nicht mehr anstanden zu lassen, hat dort große Erregung hervorgerufen und am Sonntag abend lörmelnde Kundgebungen der Winger gegen den Ministerrat veranstaltet. — Das Ministerium hat die Kolonien glaubt versichern zu können, daß die Weltung nicht als ein Verstoß gegen die gestimmte Organisation von Winger den Winger mit harten Beschlüssen räumen müßte. Die tatsächliche Stärke der Garisouin, auf 1600 Mann verstärkt worden sei, gehe, allen Angriffen zu begegnen. Von Agost am 27. September abgelaufene Meldungen, die sieben im Ministerium eingetroffen sind, enthalten nichts Bemerkenswertes. — Die Besetzung der Winger der Winger in der Besetzung der Winger ebenfalls den Vergleich mit dem Ministerium. Ein Festzug und ein Festzug bildeten den feierlichen Schluß. Bis zum 12. d. Mts. soll die Anstellung noch kürzen zugänglich bleiben. Dann aber wird mit der Abtragung begonnen. — Prinzessin Stephanie am 22. Juni 1911 verstorben. — In der Winger von W. in der Winger am 22. Juni 1911 verstorben. — In der Winger von W. in der Winger am 22. Juni 1911 verstorben.

**England.** Der König unterzeichnete eine Proklamtion, durch die er zum 1. März die Krone übertrug. Am 22. Juni 1911 verstorben. — In der Winger von W. in der Winger am 22. Juni 1911 verstorben. — In der Winger von W. in der Winger am 22. Juni 1911 verstorben.

**Türkei.** Das deutsche türkische Antiehe, gestiftet ist fertig. Direktor Sierlich hat Sonnabend nachmittag eine längere Beratung mit dem türkischen Finanzminister. Nach Erörterungen des Ministeriums an den Vertreter des Ministeriums für Finanzen wurde über die Hauptpunkte der Finanzoperation ein Einverständnis erzielt. Die Antiehe soll ein Millionen Pfund betragen, hieron sechs Millionen für dies Jahr und der Rest für das nächste Jahr. Der Zinsfuß wurde auf 4 Prozent, der Emmissionspreis auf 84 festgesetzt. Die Emmission der Antiehe wird eine neue Beratung mit dem Direktor Sierlich. Es ist beschlossen worden, aus der einflussreichen Bevölkerung des Winger zu bestehen. Die Winger richtete an die persische Regierung eine Note, worin die persischen Winger über die Winger der türkischen Winger in persischen Winger unterlegt werden. Der Winger in Petersburg wurde beauftragt, eine dringliche Erklärung der russischen Regierung abzugeben. — Der Winger (Winger Sierlich) kam es zu einem hitzigen Kampfe zwischen einer bulgarischen Winger und den persischen Winger. Die Winger werden in Winger. Die Winger werden in Winger.

**Mexiko.** Aus Sonora wird gemeldet: Die Truppen Kojitua haben einen Ausfall aus Alamos gemacht und die aufständischen Winger der Winger bei Winger geschlagen. — Das spanische Ministerium des auswärtigen Verhältnisses erklärt es für wichtig, daß es von Mexiko eine Entschädigung von 100 Millionen Pesos verlangt habe, es habe nur eine Summe von 65 Millionen gefordert. — Der Winger letzte Summe zugefunden, der Winger jedoch die Forderung als zu hoch für seine Schuldigkeit zurückgewiesen. — **Mittelamerika.** Aus Nicaragua wird gemeldet: Granada hat erklärt, er werde die Präsidentschaft für die nächsten beiden Jahre provisorisch weiterführen für den Fall, daß er die Unterstützung der konservativen Partei finden würde.

## Deutschland.

Berlin, 8. Nov. Der Kaiser nahm Montag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini entgegen. — Der Kaiser wird am kommenden Freitag in Baden Baden eintreffen, um seine Tante, die Großherzoginwitwe Luise, auf Schloß Baden zu besuchen. Der Aufenthalt soll nur wenige Stunden dauern. — (König Friedrich August von Sachsen) wie aus Wien gemeldet wird, am 16. November zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Wien eintreffen und bei seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Josefa, im Augustenpalais abziehen. Am 11. Uhr vormittag wird der Kaiser den Besuch des Königs in der Hofburg entgegennehmen. Am Abend wird der König an der kaiserlichen Tafel in der Hofburg teilnehmen. Sodann wird der König zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalt nach Karlovy Vary fahren. — (Das Kronprinzenpaar von Schweden) traf gestern Abend nach Berlin für Verabredung vom Kaiserpaar dem Neuen Palais aus in Berlin ein und folgte einer Einladung des schwedischen Botschafters zum Diner. Die Abreise erfolgte um 8 Uhr vom Sektiner Bahnhof. — (Zur Kronprinzenteife.) Der Generalleutnant, General à la suite des Kaisers Graf von Dohna-Schlobitten, und der Hofmarschall des Kron-

prinzen, Graf Bismarck-Wolfe, begaben sich am Montag von Berlin nach Wilhelmshafen, um auf dem Kreuzer „Greif“ die Reise nach Ceylon anzutreten. Die Herren werden sich dort den künftigen Reichshafen anschließen.

(Die fortschrittliche Volkspartei für Hannover und Braunschweig) hielt am Sonntag in Hannover eine auf besuchte öffentliche Versammlung ab, an der auch Generalsekretär Weinhausen aus Berlin teilnahm. Es handelte sich in der Hauptsache um Stellungnahme zu den wieder neu aufgenommenen Einigungsverhandlungen mit den Nationalliberalen des Provinzialparlamentes Hannover. Die Delegierten gaben einmütig ihre Befriedigung darüber Ausdruck, daß der von den Nationalliberalen veranlasste Abbruch der Verhandlungen jetzt von derselben Seite wieder rückgängig gemacht sei, und dadurch die Hoffnung auf Zusammenarbeiten in den nächsten Monaten schwerer Verloren sein zu bedauern sei. Auch über die aufzustellenden Forderungen herrschte von vornherein volle Einmütigkeit. Darauf wurden Beschlüsse über den einzelnen Wahlkreisen erstattet, die überaus befriedigend lauteten. Die ersten liberalen organisierten Fortschrittler traten auch beim Kaiserbericht auf, der nicht nur einen Überblick über den letzten Reichstagsjahr konstatierte, sondern für das am 1. Oktober neu begonnene Geschäftsjahr erhöhte Einschnitten verschärfte. Infolge dessen wurde die Anstellung eines zweiten Parteisekretärs für Hannover Stadt einmütig in Aussicht genommen. Festgesetzt wurde auch die Beitragspflicht der einzelnen Ortsvereine an den Verband und an die Berliner Parteizentrale.

(Der Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei für die Provinz Brandenburg), der am Sonntag in Berlin stattfand, erzeugte sich eines sehr regen Besuches aus allen Teilen der Provinz und war erfüllt von kampfbereitender Stimmung und lebhaftem Eifer für die Partei. Die Begründung der einen linksliberalen Partei hat offenbar einen belebenden Einfluß auf die Gesinnungsgenossen in der Provinz und auf die Organisationen ausgeübt. Es geht allenthalben vorwärts, und der Parteisekretär Lieblich konnte hoffnungsvolle Aussichten in die Zukunft rufen. Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahmen die Berichte aus den einzelnen Wahlkreisen und die Erörterung der Kompromißbesprechungen mit den Nationalliberalen an. Es war der einhellige Wunsch des Parteivorstandes, daß diese Verhandlungen von Seiten der Provinzialparteileitungen fortgesetzt werden sollten, da sie zu einem definitiven Ergebnis noch nicht geführt haben. In voller Einmütigkeit wurden die Wahlen zum Vorstand und zum Geschäftsführenden Ausschuß vollzogen und einige wertvolle Anregungen zum Ausbau der Organisation und zur Förderung der Agitation angenommen.

(Heer- und Jugendfürsorge.) Da sich in Garnisonen mit Ersatz an den Industriegebieten die militärischen Klagen über die moralischen Qualitäten des Rekrutenmaterials häufen, hat wie die „Militärisch-politische Korrespondenz“ schreibt, die Heeresverwaltung angeregt, die obligatorische Fortbildungspflicht bis mindestens zum 18. Lebensjahre einzuführen. Für Preußen sind die Kosten auf etwa 10 bis 12 Millionen Mark veranschlagt worden. Die zitierte Korrespondenz meint, diese Bestrebungen werden von hoher Stelle geschildert, wie sie sich aber zu einer Gesetzesvorlage verdichten werden, siehe schon in Rücksicht auf die hohen Kosten noch dahin.

## Volkswirtschaftliches.

(Die Kartoffelernte ist nach Mitteilung der Reichsanstalt des Deutschen Landwirtschaftsvereins im ganzen besser ausgefallen als nach den unglücklichen Erntestellen des Sommers vielfach erwartet wurde. Der Umbruch zu trockener Witterung Ende September kam noch zeitig genug, um ein weiteres Umschlagen der für die meisten Sorten so verhängnisvoll gewordenen Fäulnis zu verhindern. Die Durchschnittsernte für den Vormonat auf 93,8 gehoben, wobei die besten Sorten auf Brandenburg (108,8), Bommern (104,3), Ostpreußen (102,4) und Posen (102,0) entfielen. Außer in den genannten preussischen Provinzen finden sich Erntebüßen über 100 nur noch in Brandenburg Schwern (111,9) und in Mecklenburg Stralsund (105,2). Besonders unglücklich erging die Ernte in den Weizen und Siden des Reiches, wo die Kartoffeln auch mehr als in den anderen Gebieten unter Kältezeiten und Fäule zu leiden hatten. So haben in Preußen das Rheinland mit 78,1, Hesse Nassau mit 72,7 und Westfalen mit 64,3 am unglücklichsten abgeerntet. Daraus ergibt sich Preußen mit 72,3, Westfalen mit 61,8, Baden mit 60,4 und Elsaß Lotharingen mit 61,0. Brod. Der für das ganze Reich ergebende Durchschnitt von 87,5 Brod (gegen 94,8 Brod im Vorjahre) bedeutet gegenüber dem Bormonate eine Verbesserung von 5,2 Brod. Der Verlust an franten und faulen Körnern erreichte diesmal 8,9 Brod, während im Vorjahre nur 5,1 Brod in Wegfall kamen. Die Arbeitslosenverhältnisse. Im Auftrage des Ministeriums haben die Regierungspräsidenten der Provinz die Verhältnisse der Arbeitslosenverhältnisse in den beteiligten Kreisen in Besprechungen über die Frage der Arbeitslosenversicherung erörtert. Es handelt sich um unerwartete Veränderungen im statistischen Material, deren Ergebnis der Regierung als Material dienen soll.

(Zur Verringerung der Fleischsteuerung hat die badische Regierung im Einverständnis mit dem Reichsminister der Finanzen Karl zu den Verhandlungen über die Abgabe für die Fleischsteuerung, welche unter strenger Einwirkung der Reichspolizeidirektionen, einzufließen. Das ist natürlich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Auch wird die Wirkung dieser Maßnahme so ziemlich dadurch wieder aufgehoben, daß gleichzeitig wegen flackernder Verbilligung der Mehl- und Kleinfleische in der Provinz und verschiedenen unglücklichen Konjunktur der badischen Regierung die Einwirkung von Rindfleisch und Schafschmalz in Betrachtung bis auf weiteres verboten hat. Wie die „Allg. Fleisch-Ztg.“ mittelt, soll nach Karlsruhe und Mannheim wöchentlich 400 Rinder und 400 Schweine, nach Heidelberg 50 Rinder und 100 Schweine eingeführt werden dürfen. Die Schweiz hat die Erlaubnis zur Durchfuhr bereits erteilt.

Zu den deutsch-amerikanischen Verhandlungen wegen des Kaltegesetzes wird der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet, es ist durchaus falsch, daß die amerikanische Regierung für den Fall, daß die zuletzt geschiedenen Verhandlungen der Kall Interferenzen über die Abgabe für das Überkontingent nicht den Wünschen der Brauereigruppe entsprechend ausfallen, mit Deutschland die besten Kompromisse des neuen Tarifgesetzes gebührt habe. Das ist der amerikanischen Regierung, in deren Namen doch nur der Vorkämpfer, Herr Hill, zu sprechen habe, nicht zuzufallen. Der Vorkämpfer bündigt sich vielmehr, ebenso wie auf deutscher Seite der Handelsminister Schöner, eine Erörterung und einen Vergleich zwischen den Interferenzen aufzuheben zu bringen. Beide Parteien seien an der Verhandlung, indem nicht als offiziell Vertreter von Regierung zu Verhandlung, sondern vielmehr in der Rolle von Vermittlern zwischen dem Senat und der Brauereigruppe beteiligt, und die Verhandlungen gingen sehr gut dahin. Diese Gruppe zu direkten Verhandlungen mit dem Kaltegesetz zu bringen.

## Literatur, Kunst und Wissenschaft.

**Ein Volksbuch über die Cholera in den Kronprinzen.** Der bekannte Gesundheitsreformator und Schriftsteller der „Allg. Ztg.“ für Göttingen Dr. Georg Wegener, wird, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, an dem offiziellen Teil der Abgabe für die Kronprinzen von dem Abg. Dr. Hill teilzunehmen und beginnt sich in 14 Tagen nach Göttingen, um dort den Text auszuarbeiten. Der „Allg. Ztg.“ wird der Auftrag erteilt, die Stelle des Kronprinzen zu beschreiben. Diese Beschreibung soll dann als ein Volksbuch mit vielen Abbildungen öffentlich erscheinen.

## Gesundheitspflege.

Der hohe Wert des Biergenusses als Schutz gegen die Cholera muß nach den statistischen Untersuchungen, die nach der Cholera-Epidemie in Hamburg von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt veranstaltet wurden, als selbstverständlich anerkannt werden. Schon in einer großen monographischen Darstellung aus dem Jahre 1893: „Die Cholera in Hamburg in ihren Ursachen und Wirkungen“ wird ausdrücklich gesagt: „Es hat sich herausgestellt, daß die Arbeiter der Bierbrauereien und Biersfabriken fast ganz verschont blieben.“ In der von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt veranstalteten Enquete, die sich auch auf den Bezirk von Göttingen erstreckt, ist festgestellt, daß nur 10 Brauer unter insgesamt 1095 Brauereiarbeitern der Cholera erkrankten. Es sind also nur 0,9 unter 1000 von der Cholera befallen. Die räthigste Maßnahme gegen die Berufsgenossen Arbeiter und die Agitation auf, nämlich 146 Getränke unter 12008 Personen, oder 1,2 unter 1000. In Göttingen sind dann fast alle anderen Berufsgruppen zu erkranken auf 1000 Einwohner, die in der Göttinger 16 in der Göttinger 18, in der Vertheilung von mathematischem Instrumenten 18, Metzgerei, Steinschnitt und Metzgerei 18, in der Wädelerei und Konditorei 20, Stube- und Wädelerei 21, in der Buchbinderei und Kartonnagenfabrik 23, Korbmacher 24, im Schlossbau 28, in der Züchlererei und Kartoffelbau 29, Wädelerei 29, Metzgerei 24, Metzgerei 29, in der Holzschneiderei 49, Göttinger 49. Aus dieser Zusammenstellung tritt amtl. ermittelte Zahlen nicht unmittelbar hervor, daß die Brauer und die Arbeiter, die täglich ihr bestimmtes Quantum Bier getrunken haben, ganz erheblich günstiger Erkrankungsrisiko auszuweisen haben, als andere Berufsarten.

## Vermischtes.

(Schwerer Straßenbahnunfall) Am Sonntag in Berlin. Am Montag nachmittag ereignete sich in der Brunnenstraße in Berlin, Ecke der Strohhofenstraße, ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Ein dort haltender Zug hatte sich langsam in Bewegung gesetzt, hielt jedoch nach wenigen Metern plötzlich wieder an. Da der Schiffer das Signal zum zweiten Male gegeben hatte. In diesem Augenblicke wurde er von dem Motorwagen einer anderen Linie angefahren. Der Unfall war so stark, daß die meisten Passagiere von ihren Sitzen herabgeschleudert wurden und durch die herumfliegenden Glassplitter erhebliche Verletzungen erlitten. Die Passagiere, die auf dem Boden fanden, wurden gegen die Zimmerwände der Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen am Kopf und Rücken. Auch der Fahrer des angefahrenen Zuges wurde so schwer verletzt, daß er seinen Dienst nicht weiter versehen konnte und nach Hause gebracht werden mußte. Dank der umsichtigen Haltung des Fahrpersonals wurde eine Panik unter den Passagieren verhindert. Im ganzen wurden acht Personen schwer, vier weniger erheblich verletzt. (Schwarzmarkt am Hochfesttage) In Kufstein (Tirol) hat sich Montag früh der dort kartonnieren Kartonnierenmeister Anton Haier mit seinem Dienstgewehr erschossen, als er durch seine Fahnen der Wagen stand, der ihn zur Trauung mit einer Bürgerstöchter aus Klammfing bringen sollte. Man hat die beabsichtigten Braut, die schon im Hochfesttage auf ihren Brautwagen wartete, die Klammfing überbrachte, hat sie dort erschossen in Schmach. Aber das Tod des Selbstmörders stellt die Vermutung. (Aus Rache ein Mord ermordet) Auf einem Neubau in dem russischen Grenzort Penzance stellten sich der Bauer und einige Bauern wegen einer Hofstraße. Einer der Leute wollte dem Bauern aufpassen und dann ermorden, doch wurde dem Pedrotin dies von einem

achtfährigen Knaben hinterbracht. Aus Rache über den verurteilten Mordplan schickte sie der verurteilte Mensch auf das barmlos spielende Kind und er fiel es mit einem Messer.

**Zu dem Mordattentat auf das Ehepaar Sehter**

In der Potsdamer Straße zu Berlin wird weiter gemeldet: Der bei dem Mordattentat gegen ein Ehepaar in der Potsdamer Straße früher verurteilte Damenkleiderhändler Robert Sehter war infolge ihrer schweren Verletzung bis spät in die Nacht nicht vernehmungsfähig; ihr Mann ist so schwach, daß die Ärzte das Verleben jeden Augenblick fürchten. Das Volksgericht hat heute eine Verurteilung von 100 Mk. zur Ermittlung der unbekannt gebliebenen Täter ausgesprochen. Unter dem Verdacht, den Damenkleiderhändler ermordet zu haben, ist der Arbeiter Paul Zipp am Montag nachmittag verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte auf die Meldung eines Mannes, den der Verdächtige vor kurzem am Eingang bei Sehter zu verurteilen suchte. Paul Zipp hat seinen Eltern schon sehr viel Kummer gemacht; eine Schwester von ihm ist früher Dienstmädchen bei Sehter gewesen. Zipp ist in der Pragerstraße wohnhaft. Seit einiger Zeit hielt er sich in der Sedanstraße bei seiner Schwester auf. Zum Arbeiten verfuhr er nie aus. Am Sonntag vor acht Tagen sah er seiner Schwägerin Frau Maria am Sonntag ging Zipp des Nachmittags aus der Wohnung fort; zwischen 10<sup>1/2</sup> und 11 Uhr abends hörte er zufällig, daß er um diese Zeit verhaftet und zurückgehalten. Seine Angehörigen erklärten

das damit, daß sie glaubten, er habe wegen des an seiner Schwester begangenen Mordes Strafe erhalten. Man ist auf der Polizei überengt davon, mit Zipp den Mörder Sehters gefasst zu haben.

Telegraphisch wird berichtet: Berlin, 8. Nov. Der Gärtner Paul Zipp, der gestern nachmittag unter dem Verdacht, den Mord in der Potsdamerstraße begangen zu haben, verhaftet worden ist, hat abends nach hartnäckigem Ringen gestanden, den Einbruch zu räumen und die Eheleute Sehter niederzuschlagen zu haben. Zipp behauptet, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Eheleute zu töten, sie seien aber auf ihn eingestürzt. Hätten ihn gepackt und fortwährend um Hilfe gerufen. Seiner Sinne nicht mehr mächtig habe er dann blindlings drauf los geschossen. Eine zweite Meldung lautet: Als der Mörder aus der Potsdamerstraße des Verurteilten zur Unterbringung vorgelegt bekam, nachdem er sich wiederholt in Widersprüche geriet, wurde er von einer furchtbaren Erregung befallen. In diesem Augenblick ließ der Kriminalkommissar die Türen öffnen und den jungen Mann hereinbringen. Dem Zipp auf dem Arbeitsmarkt seinen ursprünglichen Plan einschließen hatte. Da brach der Verdächtige in sich zusammen. Aber er sagte sich wieder auf und erklärte, daß ihm unwohl sei, weil er entsetzlichem Hunger habe. Der Kommissar rief ihm, er solle sich sein Gewissen erleichtern, dann könne er essen. Darauf legte er ein umfängliches Geschältes ab. Er erhielt dann Nahrung. Während des Essens machte er auf dem Bieranstreicher Anmerkungen und deutete die Stelle an, wo sein Revolver zu finden sei, ebenso einen Platz, wo er eine Uhr versteckt habe, die er in den letzten Tagen gestohlen habe.

**Reklameteil.**

**Wenn Sie sicher gehen wollen,**

etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann nehmen Sie **Kathreiners Malztafee** n. nicht eine Nachahmung!

**Der Gehalt macht's!**

**Anzeigen für Merseburg.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Zwangsvorstellung.**  
Mittwoch den 9. Nov. cr.,  
vormittags 10 Uhr  
verkauere ich in der „Goldnen Äugel“ hier  
1 Pianino und 1 goldene Uhrkette.  
Tauschnitz, Gerichtssozialbelehrter,  
in Merseburg.

**Freundliche Schlafstelle offen**  
Bühli 4, 2 Tr.

**Hypothek**  
Suche auf mein Hausvermögen eine  
1. Hypothek von 7-8000 Mark. Zu er-  
fragen in der Ernd. d. Bl.

**Wagenschuppen**  
zu pachten gesucht. Offerten mit Wagen-  
schuppen an die Ernd. d. Bl.

**Eine gebr. Kochmaschine**  
wird zu kaufen gesucht. Offert. unter **Tch**  
an die Ernd. d. Bl.

**Ein Paar Läuferschweine**  
zu verkaufen. **Art. adorf 13**

**1 Fäuferschwein**  
zu verkaufen. **Gärtner 15.**

**Bayr. Edeltannenreißig**  
zum Dieben und Konstablen steht ab  
**Louis Rühlmann,**  
auf dem Hädt. Friedhofe (vor der Kirche)  
und Obere Breite Straße (Wohnung Nr. 2)

**Feiner und Staublämpe,**  
**Haarshmid-Garnituren,**  
**Haarbänder zur Turbanisirung**  
findet man in geschmackvoller Auswahl bei  
**Elisabeth Müller, Markt 25.**  
Spezial-Feilen und Perlmuttern

**Zwei mittlere Arbeitspferde,**  
gesund, haben billig zum Verkauf  
**Peter Keller 1.**

**Verkehrs-Verein**  
für Merseburg u. Umgegend  
G. V.

Sonnabend den 12. November 1910, abends 8 Uhr,  
im Saale der „Reichskrone“

**Versammlung**  
zum Zwecke einer öffentlichen Aussprache über  
die Linienführung der projektierten elektrischen Bahn  
Merseburg-Mücheln.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie die Bewohner von  
Merseburg und Umgegend hierzu ergebenst ein.  
Der Vorstand.

**Ausnahme - Woche**

Von Dienstag, 8. bis einschl. Montag, 14. Novbr.  
verkaufen wir  
**grosse Posten**  
**Seidenstoffe**

für  
**Braut-, Gesellschafts-, Strassenkleider, Blusen, Röcke u. dergl.**  
zu ganz enorm billigen Preisen.

Ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert haben wir einige Serien zusammengestellt und empfehlen  
hier von u. a.:

<b>Serie I</b>	Meter 75 Pf.	<b>Serie IV</b>	Meter 1 <sup>75</sup> Mk.
<b>Serie II</b>	Meter 1 <sup>25</sup> Mk.	<b>Serie V</b>	Meter 2 <sup>00</sup> Mk.
<b>Serie III</b>	Meter 1 <sup>50</sup> Mk.	<b>Serie VI</b>	Meter 2 <sup>50</sup> Mk.

Die Stoffe sind auf Extratischen im Partire unseres Geschäftshauses ausgestellt.  
Beachten Sie unser Spezial-Seidenfenster.

**Brummer & Benjamin,**  
Gr. Ulrichstrasse 22/23. Halle S. Ge. Ulrichstrasse 22/23.

**80 Reitwagen**  
neue moderne und wenig gebr. Vandauer,  
Biatons, Couyes, Kuffcher, Jagd- und  
Bonzwagen, Dogcars nur la. Fabrikat:  
und G. Schirre  
**H. Hoffschulte,**  
Berlin, Unter den Eichen 21

In sehr großer Auswahl sind  
beste hochtragende u. frischmelkende  
**Kühe u. Kalben**  
dabei Zugvieh, bei uns eingetroffen



**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S. Telephon 57.



Kreisverein Merseburg im Verband  
Deutsch-Handlungsgehilfen zu Leipzig.  
Mittwoch d. 9. Nov.  
Monats-Versamml.  
i. Vereinslokal Hotel  
Palmer Mond.  
Mittwoch d. 23. Nov.  
Lehrlingsabend  
dabei sit.

**Grossbrauerei**  
für Merseburg, Ammendorf und Um-  
gegend ordentlichen, tüchtigen  
**Gläshenbierfabriker**  
bei hohem Lohn Offerten unter **Sabree**  
in die Ernd. d. Bl.

**Anstufung**  
für einige Stunden des Tages gesucht. Zu-  
erfragen **Gottwardstraße 39**, im Laden.  
Bevorzugt alleinlebende Frau oder  
Widwen

**Lernende**  
zur Damenschneiderei  
gefragt. **F. Röder, Kirchstraße 5.**

**Eine Aufwartung**  
gefragt: **Reumarkt 23.**

# Alle Arten Spielwaren in grösster Auswahl



empfeht billigt

## Hans Käther,

Markt Nr. 20.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Bitterfelder  
Schlachthof-Versicherung.**

Vertreter:

Fritz Hörichs, Markt 27

**Kopflin**  
mit Blut vermengt tödlich

**Fangsi.**

Esst nur in der

Gotthardt-Drogerie

Hermann Emanuel.

**Hartholzräucherspäne**

habe wieder abzugeben in ganzen Jahren  
äußerst billig

Reinh Schmidt, Sand 24.

**Louis Müller,**

Klempnermeister,

Gotthardtstrasse 33,

empfeht in großer Auswahl

Tischlampen,

Klavierlampen,

Hängelampen,

Haus- und Küchenlampen,

Petroleum-Glühlichtbrenner

Kohlen- und Torfkasten

**Pfann- u. Spritzkuchen,  
Davids Honigkuchen, ff. Nürnberger Lebkuchen**  
empfeht

Franz Vogel, Rossmarkt 17.

**RAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**

für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Häufigstapfen und zur modernen Anknüpferei.  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Schmid'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen

neuecker Konstruktion.

Wringmaschinen mit prima Gummiwalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

**H. Baar, Merseburg, Markt 3,  
Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Berkstatt.**

**Holstein'sche**

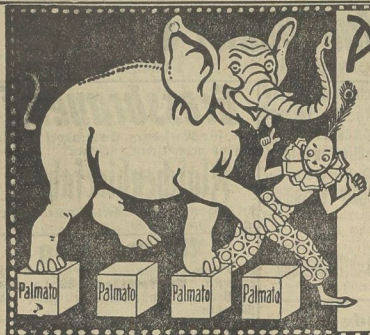
Eigelb-Pflanzenbutter-Margarine,

Marke: „Echte Wagner“

ist so schnell der Liebling der Hausfrau geworden, weil sie in Aroma, Farbe und Geschmack vollständig der Meiereibutter gleicht und mehr Fettgehalt als

**Butter**

hat. Zu haben in den einschlägigen Geschäften



**Auf Schritt und Tritt...**

überall begegnet man als meist gebräuchtem  
Buttersatz der beliebten Pflanzenbutter-  
Margarine

**„Palmato“**,

die im Geschmack, Aussehen und Aroma bester  
Meiereibutter gleich kommt, aber viel billiger ist.

Überall erhältlich.

Einzigste Fabrikanten: E. L. Mohr, G. m. b. H. Elftona-Bahrenfeld.

**Wybert-Tabletten**  
Schützen Sie vor  
**KU-STEIN-HEIL-SERKITT-KA-TARRH**

Nach dem Rauchen hinterbleibt  
stets ein kratzendes Gefühl im Halse  
und ein unangenehmer Geschmack im  
Munde. Dieses wird erfolgreich be-  
kämpft durch regelmäßigen Gebrauch  
von **Wybert-Tabletten** gleich nach  
dem Rauchen. Raucher führen daher  
stets Wybert-Tabletten bei sich. Vor-  
züglich in allen Apotheken a. M. 1.—

**Schuh- und Stiefelwaren**  
empfeht  
in größter Auswahl bis zum  
feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an  
Herrenstiefel 4,50 Mk. an  
Kinderstiefel 1,50 Mk. an

**R. Schmidt,  
Markt 12.**

**Gouienne, alle Farben,  
Kostümtüffe.**

**Spezialität:  
Schwarze Kleiderstoffe.**

Beste bedeutend unter Preis.

**C. Kosera.**

Um mein Lager etwas zu räumen, ver-  
kaufe ich von heute ab einen Posten

**Rot- u. Weissweine**

zu sehr billigen Preisen. Ferner empfehle  
ich ebenfalls billigt:

Portwein, Samos, Ungarwein,  
Scherry, Malaga, Madeira,  
Lacrimae-Christi,

Medizinal-Rotweine, herb u. süß,

Mediz.-Heidelbeerwein, süß,

Heidelbeerwein, herb,

Johannis- u. Stachelbeerwein

Wermutwein,

diverse feine Liköre, sowie

Scherry-Brandy, Schwarz-  
wälder Kirschwasser,

ff. Cognac, Arac, Rum und

diverse Punsch-Essenzen.

**Christian Bohm,**

U. d. Geißel 3 (Schmale Str. Ecke).

**Wer hustet,**

der nehme meine echten Eucalyptus-  
Menthol-Bonbons.

Dieselben beruhigen den Hustenreiz, lösen  
den Auswurf und befeuchten ihn in einigen  
Tagen.

Nur 10ct in Beuteln a. 20 Pfa. bei

**Hermann Weniger**

Neumarkts-Progerie.

Neumarkt 12. Telef. 254.

Stierzu 2 Weillagen.



abgeordneten Seydel, der bei der letzten Landtagswahl der Fortschrittlichen Volkspartei unerlag, als Kandidaten aufgestellt.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 8. Nov. Zu dem Unglück, das sich vor vier Wochen mit dem Eisbärenbalken im Zoologischen Garten zugefallen hat, läßt sich noch melden, daß sämtliche Verletzte soweit wieder hergestellt sind, daß keinerlei dauernde Störung ihrer Gesundheit zu befürchten ist. Das Kind wurde bereits anfangs dieser Woche aus der Universitätsklinik entlassen, der Vater Hermann hat schon seit acht Tagen seinen Dienst wieder aufgenommen, und der Futtermeister Teutschle, der sich so tapfer mit dem Bären schlug, darf seit einiger Zeit wieder tagsüber das Bett verlassen und nach Belieben umhergehen.

† Zorqua, 8. Nov. Reiche Erträge. Die Fischzucht liefert der „große Teich“ bei Zorqua, ein stehendes Gewässer, das im Jahre 1484 von dem Herzog Albert angelegt wurde und eine Wasserfläche von rund 200 Hektar aufweist. Die „Teich“, der jetzt zur königlichen Domäne Reichenau bei Zorqua gehört, dient vornehmlich der Karpenzucht. Alljährlich im Spätherbst wird hier einmal großer Fischzug abgehalten, der stets ein Woche währt. Gelegenheitlich des diesjährigen, eben beendeten Fischzuges wurden gefangen 730 Zentner oder annähernd 30 000 Stück Karpfen, sowie 20 Zentner andere Fische. Die Karpfen werden an einen Händler verkauft und mit 64 Mark pro Zentner bezahlt.

† Marktandacht, 7. Nov. Der ganze rechte Arm zertrümmert wurde vergangene Nacht in der hiesigen „Alten Zuckerfabrik“ dem 20 Jahre alten Arbeiter Arthur Seifarth aus Kleinleina. Der Mann war mit dem Arme in eine Schlagschraube geraten. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes mittelst Rettungsautomobilis in das Leipziger Stadt-Krankenhaus überführt, leider konnte ihm der Arm nicht erhalten werden.

† Mählgau (Thür.), 8. Nov. Eine Hochzeit. Gleich alles soll im hiesigen Stadtparke geschaffen werden, und zwar dadurch, daß die hiesigen jungen Ehepaare bei ihrer Trauung aufgefordert werden, an der bestimmten Alee ein paar Eichen zu pflanzen, die von dem jungen Paare auch gepflanzt werden müssen. Diese schöne, positive Anregung wurde bereits vor einigen Jahren gegeben, ist aber erst jetzt auf fruchtbaren Boden gefallen.

† Neustadt a. d. V. 8. Nov. Am 10. November wird an der Vmte Weisenfels — Zsig — Saalfeld zwischen den Stationen Zeitz und Neustadt a. d. V. ein neuer Haltepunkt errichtet für den Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr eröffnet.

† Altenburg, 7. Nov. Seit Mittwoch vergangener Woche hat der im Dreieck amtierende Lehrer G. die Schulstelle verlassen und ist verschunden. Dieser hat man nicht über seinen Aufstiegsfort ermitteln können. Über die Ursache des Verschwindens zirkulieren verschiedene Gerüchte. Der junge Lehrer war sehr beliebt.

† Eisenberg, 8. Nov. Die städtischen Kollegien haben abermals beschlossen, den städtischen Wald durch neue Aufforstungen zu vergrößern. Jetzt soll ein größeres Grundstück in der Nähe von Ruedorf aufgeforstet werden. — Da durch das Wasserverbot der stets steigende Bedarf an Wasser nicht mehr gedeckt werden kann, ist beschlossen worden, ein Bohrloch mit in die Leitung aufzunehmen.

† Gera, 8. Nov. In Gemeinderat in Gera wurde ein Antrag, die Kirchengemeinde von der politischen zu trennen, abgelehnt, weil man der Meinung war, daß eine derartige Trennung von Staats wegen zu erfolgen hat. — Der Überschuß der städtischen Verwaltung von Gera beträgt 1909 rund 225 000 M. gegen 245 000 M. im Jahre 1908. — Der Stadtrat beschloß die Einführung der Wertzuwachsteuer.

† Dresden, 7. Nov. Im benachbarten Kötzschenbroda verstarb in der vergangenen Nacht im 91. Lebensjahre der Dr. med. Oberstarbzt a. D. Hugo Behrens, der unter dem Pseudonym A. Nenz eine Anzahl Roman- und Novellen herausgegeben hat. Er ist der Vater der unter dem Schriftstellernamen Wilhelmine Grimburg bekannten Romanautorin, die vor ca. vier Monaten auch die Mutter durch den Tod verlor.

† Braunschweig, 7. Nov. Wie die „Landeszeitung“ meldet, ist vergangene Nacht in das hiesige Vaterländische Museum am Leinpfad eingebrochen worden. Die Diebe haben das große Eingangstor durch Nachschlüssel geöffnet und im Museum sämtliche Kästen, die sehr wertvolle Denkmäler, Ehrenzeichen und Medaillen enthielten, erbrochen und beraubt. Art und Wert der gestohlenen Gegenstände sowie die Zahl kann noch nicht angegeben werden, da ein Verzeichnis über diese Denkmäler und Medaillen nicht vorhanden ist.

### Merseburg und Umgebung.

8. November.

\*\* Ein heftiger Südwest-Sturm hat während der letzten Nacht und im Laufe des Dienstag gehaust und erheblichen Schaden angerichtet. Wie aus Heidelberg und aus dem Schwarzwalde gemeldet wird, war der Sturm in Süddeutschland mehrfach von Erdstößen begleitet.

\*\* Die Ortsgruppe Merseburg des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner deutscher Schulverein) hatte für Montag abend im Livoli eine Generalversammlung einberufen, die aber nur von wenigen Herren besucht war. Man sah daher von der Erledigung der Tagesordnung ab und einigte sich dahin, in einer normalen Versammlung im Januar n. J. über die evtl. Auflösung der Ortsgruppe einen Beschluß herbeizuführen, da das mangelnde Interesse an den Vereinsbesprechungen hier das Weiterbestehen der Ortsgruppe nicht für wünschenswert erscheinen läßt.

\*\* Vortragsreihe zum Besten des Frauenvereins im Döngymnasium. Gestern abend fand der erste Vortrag in der Aula unseres Döngymnasiums statt. Herr Gymnasialdirektor Dr. Köhler sprach über Sophokleische Frauengestalten. Die Vorträge sollen zu gleicher Zeit einem guten Zweck dienen und andererseits ein öffentliches Zeugnis davon ablegen, daß das Döngymnasium eine Pflanzstätte eines wahren Humanismus sei. Speziell der erste Vortrag brachte den Beweis dafür, wie verfehlt es ist, das klassische Altertum als etwas Totes anzusehen. Vielmehr ist es durchaus lebendig und hoch interessant für jeden, der für Kultur und Geistesleben Sinn und Verstandnis hat, sich darin zu verlieren. Und gerade alle, die für den Frauenverein interessiert sind, werden auch gern von der Frau hören, wie sie im Altertum zur Zeit des Perikles in dem geistig so hoch stehenden Athen angefaßt wurde und wie sie ein so bedeutender Dichter wie Sophokles aufwies, der sich in seinen Stücken als ein Mann zeigt, der mit Sorge auf die unwürdige Behandlung der Frau sah und der durch die Frauengestalten seiner Tragödien wohl auch einen Wandel zum Besseren hindrücken wollte. Er offenbart sich uns als ein Kenner der Frau, der ohne Übertreibung, mit tiefem psychologischen Blick und seiner Nachempfindung die Licht- und Schattenseiten des Weibes darstellt. Dies wurde an den mit wenig Stücken klar gezeichneten Gestalten der Telemessa, Euryclea, Ismene, Antigone, Chrysothemis, Isokle und Klytemnestra nachgewiesen. Darauf wurden zwei Frauengestalten ausführlich dargestellt, nämlich Dejanira und Elektra. Dejanira, die verabschüttelte ätolische Weinsäure, die in dem Helles ihr ganzes Glück gefunden zu haben wähnt, muß zunächst unter der Abenteurerluft ihres Gatten viel leiden, und als sie endlich Ruhe gefunden zu haben meint, die schmerzliche Entdeckung erleben, die ein lebendes Weib treffen kann, die Untreue ihres Mannes, der sich von der Wellenden ab und einer im Glanz der Jugend prangenden Schönheit zuwendet. Die unglückliche Kämpf um ihr Lebensglück und um die Ehre ihres Hauses wird, ohne es zu wollen, dadurch zur Mörderin ihres noch immer geliebten Gatten. Als sie erfährt, welche gräßlichen Qualen ihm das von ihr überhandte Fälschung mit dem Nachblut bereitet, so daß er dem Tode anheim fallen muß, da löst sie sich selbst, weil ihr Lebensglück vernichtet ist. Das schreckliche Geschick dieser edlen Frau ist von einer erschütternden Tragik, die uns nicht schleichlich erbeben kann, sondern nur im Hinblick auf der Gottheit, von der wir armen Sterblichen Glück und Unglück hinnehmen müssen, wie sie es über uns verhängt haben. Eine ebenso erschütternde, wenn auch ganz andere Tragik enthält die Elektra. Sie, die Tochter des Amnonn, muß es erleben, wie ihre Mutter den Leuten des bühnenförmigen Agassil erlegt und den heimtückenden Helms mit ihm gemeinsam wie einen Stier zu Tode schlägt. Den Rächer der Untat, Orest, hat sie geehrt und gehnnt wie ein Raubgepöhl und das wandelnde höhe Gewissen im Palaste um, von dem beiden Missetätern, die triumphierten und sich ihrer Macht freuen, unterdrückt und mißhandelt. Alle weichen und weiblichen Regungen ersticken in ihr, das ist die herbe Tragik, die in den schrecklichen Worten ihre fürchterliche Höhe erreicht, die sie, als nun endlich der Rächer da ist, dem Bruder zuruft, der die eigne Mutter — auch ihre Mutter, töte: „Erst, wenn du kannst, zum zweiten Mal!“ Diese in ihrer Kürze so überaus packende und erschütternde Szene wurde in der Übersetzung vorgelesen, und wohl alle Zuhörer stimmten dem Urteil des Herrn Vortragenden bei, daß dagegen die Änderung des modernen Dichters Hoffmannsthal nur eine Abschwächung der fürchterlichen Tragik ist. Möchten nie die Aufforderung beherzigen, mit der die hochinteressanten und anregenden Ausführungen des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Köhler abgeschlossen wurden, und den großen Tragiker Sophokles schuldig lesen! Der Dant der Zuhörer fand den lebhaftesten Ausdruck. Fr.

\*\* Feuer brach am Dienstag nachmittag gegen 2 1/2 Uhr durch Unvorsichtigkeit in dem Grundstück der früheren Kaffeeerei in den Amshäusern hier aus. Infolge des herrschenden Windes verbreitete es sich sehr schnell, so daß das mittlere Gebäude, in denen sich Ställe für Vieh, Brennmaterial usw. befanden, halb vollständig in Flammen stand. Bei Redaktionschluss war die Gefahr für die Nachbargebäude noch nicht beseitigt.

\*\* Fußballsport. Am vergangenen Sonntag trat der hiesige B. C. „Preußen“ mit drei Mannschaften an. Die 2. Mannschaft schlug nach schönem ruhigen Kampfe die 1. Mannschaft des B. f. V. Lettin in der Verbandsspiel überlegen mit 6:2 Toren. Die 3. Mannschaft konnte ihren Gegner „Victoria III-Beipzig“ mit dem unerwarteten Resultate von 6:0 Toren besiegen, während die 4. Mannschaft gegen die gleiche Elf von „Victoria-Beipzig“ sich eine Niederlage von 2:1 Toren gefallen lassen mußte.

Mit einer an Naturereignis unergiebig schön Ansehenreihe wartet in dieser Woche das Weltpanorama im „Saxoga Christiana“ auf und zwar ist es das herrliche österreichische Küstland am abriatischen Meer, Istrien, mit seinem bedeutendsten Hafen Triest, dem Kriegshafen Pola, sowie Fiume und Abazzia. Den wunderbaren klaren und naturgetreuen Ansichten entströmt fast Luft und Wärme der Adria, ja man glaubt unserem nordischen fesseltalen Klima entzückt zu sein, und genießt in vollen Zügen die herrlichen Naturschönheiten dieser südländischen Landschaften am abriatischen Meer. Der Besuch des Panoramas ist darum jedemann zu empfehlen.

† S. Rößlerdorf, 7. Nov. Heute machte die Christen des Rößlerdorf Hofstede hierseits ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Über die Gründe zur Tat verläutet nicht.

† K. Corbetta, 5. Nov. 146 Hahn und 4 Hühner wurden in der hier stattgefundenen Jagd geschossen. Hahn und Hühner kamen in die Wildbandung von Bog Förster Kerschberg.

† Dörfau, 8. Nov. Auf dem westlichen Teil des großräumigen Jagdgebietes, der zwischen den nächsten Gärten, Wäldern und Wiesen gelegenen „langen Wärf“, fand kürzlich die sogenannte Kirmesjagd statt. 16 Schilfen, meist Herren aus der näheren Umgebung, erlegten 162 Hahn, 2 Finken und 5 Rebhühner. — Die Finkenjagd findet am Dienstag, den 8. und die große Jagd am Montag, den 14. d. Mts. statt.

† Zweimen, 6. Nov. Hier wurde in beiden Gemeindegemeinden ein Fischzug abgehalten. Es wurden weniger Fische gefangen als in den Vorjahren und allemal weniger als sonst. Es wurde bezogen 1 Pfund Karpfen mit 80 Pf. und 1 Pfund Störche mit 1 Mk.

† Schaffstädt, 8. Nov. Der Rittergutsbesitzer G. Hochheim hier verkauft ja. 200 Morgen Feld durch Vermittelung des Getreide-, Bran- und Ötergeschäfts Fuchs in Schaffstädt und Querfurt an Herrn Landrat Weiblich in Querfurt.

### Mücheln und Umgebung.

8. November.

\*\* Preussische Landeslotterie. Heute (Dienstag) beginnt die Ziehung der letzten Klasse der 223. Preussischen Landeslotterie. Sie dauert bis zum 8. Dezember. Wer hofft nicht im Stillen, von Fortuna mit einem günstigen Treffer bedacht zu werden? Wir werden die Ziehungslisten regelmäßig veröffentlichen. Würde die Glücksgöttin alle gehegten Wünsche erfüllen, dann dürfte allerdings die Lotterie keine — Nieten haben.

\*\* Am Reformationsfeste hielt Herr Superintendent Hellwig aus Auedenke seine Prophezeit, die auf alle Anwesenden nachdrücklich, tiefen Eindruck machte. Da die Besetzung durch das Kgl. Konsistorium zu erfolgen hat, sind Einwendungen gegen die Wahl des Herrn Hellwig innerhalb 14 Tagen bei Herrn Pastor Krolle in Jorbau anzubringen.

\*\* Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag abend statt. Auf der Tagesordnung stehen: Entgegennahme von Revisionenprotokollen, Prüfung der Kammereinschreivung von 1909. Aufnahme eines Weges an das Kreizegeweg und Mitteilung von kommunalen Angelegenheiten. Eine geheime Sitzung schließt sich an.

\*\* Ornithologisches aus dem Leihatal. Dieser Tage frag der Müller der von Feldschiffen Weisermühle in Bedra, Herr Käthe, einen kleinen Steißschwanz (Podiceps minor), der sich in die Mahlmühle verirrt hatte. Der kleine, schein Fremdling mußte es sich gefallen lassen, daß man ihn einer genaueren Betrachtung unterzog, ehe man ihm die ferndie Freiheit wiedergab. Er hat die Größe eines Rebhühners, ist oben schwarzbraun und auf der Bauchseite grauweiß gefärbt. Die ganz am Hinterende des Körpers eingestellten Beine mit den feilich zusammengehäuerten Läten und den tief eingekrümmten Schwimmhäuten kennzeichnen ihn auf den ersten Blick als vorzüglichen Schwimmer und Lufdschwimmer. Der hübsche parkaufschwimmende Bedraer Mählein erregt auch sonst das Interesse des Vogelkenneres. Wichtige

**Wetterwarte.**  
 B. W., am 9. Nov.: Abwechselfeld better und wolke, kälter, zunächst böig, später ruhiger. Vereingelte Schner- oder Graupfahnen. — Am 10. Nov.: Mehr trocken, ziem- lich better, nachts und morgens Frost und Neiß, am Tage etwas milder.

**Luftschiffahrt.**  
**Prinz Heinrich auf der Flugmaschine.**  
 Darmstadt, 8. Nov. Prinz Heinrich, der mit Ge- maßt zum Besuche des Jarenpaars im Schloß Walst- garten bei Darmstadt weilte, mochte etwa seit acht Tagen auf dem Eulerschen Flugplatz in Giesheim bei Darmstadt den Flügen Eulers und unter anderem seit etwa einer Woche in Begleitung des Herrn Euler selbst fliegen. Heute vormittag flog der Prinz zum ersten Male allein und flog eine Strecke von etwa einem Kilometer. Der Flugplatz wird vom Militär streng abgesperrt, da es heißt, daß die fliegen im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben sollen, selbst das Militär weiß nicht, daß der Prinz an den Flügen teilnimmt, da dieser stets eine Fliegermaske trägt, um unerkannt zu bleiben.

Darmstadt, 7. Nov. Der Luftschiffer Williams hat seinen Vorkursus „City of Cardiff“, mit dem er von London bis Corbehem (Dep. Bas de Calais) geflogen ist, entleert, da er wegen des herrschenden Sturmes die Fahrt nach Paris nicht fortsetzen kann.

Braunschweig, 7. Nov. Der Luftballon B. 5, der am Sonntag vormittag mit der Besatzung von Bitterfeld hier abfuhr, unterwarf im Laufe des gestrigen Vormittags fünf Fahrten mit höheren D. fliegen und ihren Damen am Bord. Nachts gegen 3 Uhr verbrückte sich der Wind bis zum Sturm, sodaß das Wachkommando den Ballon kaum zu halten vermochte. Da die Verankerung anfang, sich zu ver- legen, entschloß sich der Ballonmeister, die Ballonsleine zu zerschneiden, worauf der Ballon rasch und ohne Unfall sich entleerte.

**Neueste Nachrichten.**  
 Port Said, 8. Nov. Der deutsche Kronprinz und Gemahlin sind an Bord des „Prinz Adolph“ heute morgen 7 Uhr 50 Min. hier eingetroffen.  
 Berlin, 8. Nov. Bei der heutigen Ersatzwahl im 4. Berliner Landtagswahlkreis wurde Stadtratsordner Kreitzing (Fortschritt. Volkspartei) mit 269 Stimmen gegen Gumenald (Soz.), der 193 Stimmen erhielt gewählt.  
 Dover, 8. Nov. In der Strandung des „Fin- makers „Preußen“ wird gemeldet: Um 10 Uhr vor- mittags flaute der Wind stark ab und das Wetter war ver- hältnismäßig ruhig geworden. Die Lage der „Preußen“ ist noch immer gefährlich. Die Mannschaft befindet sich immer noch an Bord.  
 Berlin, 8. Nov. In dem Prozeß gegen die „Wahrheit“ erkannte heute das Landgericht II auf Freisprechung aller drei Angeklagten.  
 Braunschweig, 8. Nov. Der „Landeszeitg.“ wird aus Plantenburg gemeldet: Heute früh 6 Uhr brach in einem am Weinberge Nr. 2 gelegenen Wohnhause eines Materialwarenhändlers Feuer aus, das das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Alle Bewohner haben ihre gesamte Habe verloren. Der leibliche Kontor- lehrer Friz Burg und das Ehepaar Wolf sind in den Flammen umgelommen.  
 Euzen, 8. Nov. In der Nordsee müdet seit gestern ein schwerer Südweststurm. Auf dem Schar- hören ist ein Zehnmeter gestrandet.  
 Zinsbrud, 8. Nov. Ein Leipziger Hand- lungsgeselle, der nach Unterschlagung eines größeren Geldebetrags in Genuß gestiftet war, wurde in Zinsbrud verhaftet, auf dem Wege zur Wäschstube jedoch er sich eine Kugel in den Kopf und stürzte sofort zu Boden.

**Gerichtsverhandlungen.**  
 — Verurteilung der Halle'schen Volks- teil. Halle, 7. Nov. Der Redakteur Otto Niebuhr des Halle- schen Volksblattes fand wegen Verleumdung der Halle'schen Polizei vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte in der Volksblattnummer vom 20. Sept. S. 3, in einem Artikel unter der Spitzmarke: „Die hiesige Halle'sche Polizei“, gegen den Oberinspektor W. Hermann und mehrere andere höhere Polizeibeamte die Vorwürfe der Unachtsamkeit, Par- teilichkeit, Schikanerung und Drangsalierung der hiesigen Arbeiterschaft erhoben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis mit der Begründung, der Artikel gehe darauf aus, daß gegen die hiesige Polizei zu erregen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 500 M. mit der Begründung, Niebuhr habe auch nicht in einem einzigen der von ihm vorgebrachten Fälle den Beweis zu führen vermocht, daß die hiesige Po- lizei in ihren von ihm getadelten Maßnahmen rechtswidrig oder gar benutzlos rechtswidrig verfahren sei. Sie habe vielmehr in durchaus berechtigter Weise gehandelt und ver- diene insonderheit den Vorwurf schändlichen Verhaltens ganz und gar nicht.

**Verurteilung der Halle'schen Volks- teil.**  
 Halle, 7. Nov. Der Redakteur Otto Niebuhr des Halle- schen Volksblattes fand wegen Verleumdung der Halle'schen Polizei vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte in der Volksblattnummer vom 20. Sept. S. 3, in einem Artikel unter der Spitzmarke: „Die hiesige Halle'sche Polizei“, gegen den Oberinspektor W. Hermann und mehrere andere höhere Polizeibeamte die Vorwürfe der Unachtsamkeit, Par- teilichkeit, Schikanerung und Drangsalierung der hiesigen Arbeiterschaft erhoben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis mit der Begründung, der Artikel gehe darauf aus, daß gegen die hiesige Polizei zu erregen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 500 M. mit der Begründung, Niebuhr habe auch nicht in einem einzigen der von ihm vorgebrachten Fälle den Beweis zu führen vermocht, daß die hiesige Po- lizei in ihren von ihm getadelten Maßnahmen rechtswidrig oder gar benutzlos rechtswidrig verfahren sei. Sie habe vielmehr in durchaus berechtigter Weise gehandelt und ver- diene insonderheit den Vorwurf schändlichen Verhaltens ganz und gar nicht.

**Verurteilung der Halle'schen Volks- teil.**  
 Halle, 7. Nov. Der Redakteur Otto Niebuhr des Halle- schen Volksblattes fand wegen Verleumdung der Halle'schen Polizei vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte in der Volksblattnummer vom 20. Sept. S. 3, in einem Artikel unter der Spitzmarke: „Die hiesige Halle'sche Polizei“, gegen den Oberinspektor W. Hermann und mehrere andere höhere Polizeibeamte die Vorwürfe der Unachtsamkeit, Par- teilichkeit, Schikanerung und Drangsalierung der hiesigen Arbeiterschaft erhoben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis mit der Begründung, der Artikel gehe darauf aus, daß gegen die hiesige Polizei zu erregen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 500 M. mit der Begründung, Niebuhr habe auch nicht in einem einzigen der von ihm vorgebrachten Fälle den Beweis zu führen vermocht, daß die hiesige Po- lizei in ihren von ihm getadelten Maßnahmen rechtswidrig oder gar benutzlos rechtswidrig verfahren sei. Sie habe vielmehr in durchaus berechtigter Weise gehandelt und ver- diene insonderheit den Vorwurf schändlichen Verhaltens ganz und gar nicht.

**Berliner Getreide- und Produktionsverfahr.**  
 Berlin, 7. November.  
 Weizen rot. inl. —  
 Roggen inl. inl. 147,00—148,00 Mkt.  
 Hafer inl. 171,00—180,00 Mkt., da. mittel 160,00 bis 170,00 Mkt.  
 Weizenmehl Nr. 0 brutto 24,00—27,25 Mkt.  
 Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,00—20,00 Mkt.  
 Gerste inl. 181,00—145,00 Mkt., da. schwer fest  
 Weizen und ab Weizen 146,00—160,00 Mkt., da. mittlere fest  
 Weizen 114,00—118,00 Mkt.  
 Weizenkleie groß netto exkl. Sach ab Waäge 9,90 bis 11,00 Mkt., da. fein netto exkl. Sach ab Waäge 9,90 bis 11,00 Mkt.

**Verurteilung der Halle'schen Volks- teil.**  
 Halle, 7. Nov. Der Redakteur Otto Niebuhr des Halle- schen Volksblattes fand wegen Verleumdung der Halle'schen Polizei vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte in der Volksblattnummer vom 20. Sept. S. 3, in einem Artikel unter der Spitzmarke: „Die hiesige Halle'sche Polizei“, gegen den Oberinspektor W. Hermann und mehrere andere höhere Polizeibeamte die Vorwürfe der Unachtsamkeit, Par- teilichkeit, Schikanerung und Drangsalierung der hiesigen Arbeiterschaft erhoben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis mit der Begründung, der Artikel gehe darauf aus, daß gegen die hiesige Polizei zu erregen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 500 M. mit der Begründung, Niebuhr habe auch nicht in einem einzigen der von ihm vorgebrachten Fälle den Beweis zu führen vermocht, daß die hiesige Po- lizei in ihren von ihm getadelten Maßnahmen rechtswidrig oder gar benutzlos rechtswidrig verfahren sei. Sie habe vielmehr in durchaus berechtigter Weise gehandelt und ver- diene insonderheit den Vorwurf schändlichen Verhaltens ganz und gar nicht.

**Verurteilung der Halle'schen Volks- teil.**  
 Halle, 7. Nov. Der Redakteur Otto Niebuhr des Halle- schen Volksblattes fand wegen Verleumdung der Halle'schen Polizei vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte in der Volksblattnummer vom 20. Sept. S. 3, in einem Artikel unter der Spitzmarke: „Die hiesige Halle'sche Polizei“, gegen den Oberinspektor W. Hermann und mehrere andere höhere Polizeibeamte die Vorwürfe der Unachtsamkeit, Par- teilichkeit, Schikanerung und Drangsalierung der hiesigen Arbeiterschaft erhoben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis mit der Begründung, der Artikel gehe darauf aus, daß gegen die hiesige Polizei zu erregen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 500 M. mit der Begründung, Niebuhr habe auch nicht in einem einzigen der von ihm vorgebrachten Fälle den Beweis zu führen vermocht, daß die hiesige Po- lizei in ihren von ihm getadelten Maßnahmen rechtswidrig oder gar benutzlos rechtswidrig verfahren sei. Sie habe vielmehr in durchaus berechtigter Weise gehandelt und ver- diene insonderheit den Vorwurf schändlichen Verhaltens ganz und gar nicht.

**Verurteilung der Halle'schen Volks- teil.**  
 Halle, 7. Nov. Der Redakteur Otto Niebuhr des Halle- schen Volksblattes fand wegen Verleumdung der Halle'schen Polizei vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte in der Volksblattnummer vom 20. Sept. S. 3, in einem Artikel unter der Spitzmarke: „Die hiesige Halle'sche Polizei“, gegen den Oberinspektor W. Hermann und mehrere andere höhere Polizeibeamte die Vorwürfe der Unachtsamkeit, Par- teilichkeit, Schikanerung und Drangsalierung der hiesigen Arbeiterschaft erhoben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis mit der Begründung, der Artikel gehe darauf aus, daß gegen die hiesige Polizei zu erregen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 500 M. mit der Begründung, Niebuhr habe auch nicht in einem einzigen der von ihm vorgebrachten Fälle den Beweis zu führen vermocht, daß die hiesige Po- lizei in ihren von ihm getadelten Maßnahmen rechtswidrig oder gar benutzlos rechtswidrig verfahren sei. Sie habe vielmehr in durchaus berechtigter Weise gehandelt und ver- diene insonderheit den Vorwurf schändlichen Verhaltens ganz und gar nicht.

**Verurteilung der Halle'schen Volks- teil.**

**Degea**  
 ist nur echt in Originalpackung  
 mit Aufschrift „Degea“  
 Überall erhältlich  
 Auergesellschaft, Berlin O. 17

**Anzeigen für Mädchen u. Umgehend.**  
 Lerne  
**Stenotachygraphie**  
 An der Schule in Mülchen wurde seit über einem Jahrzehnt nur die Stenotachygraphie gelehrt. Die es System verdient es wegen seiner Anwendung an die deutsche Sprache und wegen seiner sonstigen großen Vorteile einzig und allein, in deutschen Schulen eingeführt zu werden.  
 Unterricht erteilt jederzeit  
**Stenotachygraphen-Verein Mülchen.**  
 Vereinstotal „Südhansen.“

**500 Mark in Gold**  
 monatlich und mehr können Sie nebenbei ohne Bindung Ihrer Berufstätigkeit und ohne Kosten verdienen, wenn Sie die Ver- tretung unserer Die und Fette, sowie unseres Kunstlingens und des bedürftigen.  
**Futterkalkes „Dickus“**  
 übernehmen. Sehr löhnen der Artikel und überall gibt einwöchige Auskunft erteilt.  
**Ferdinand Krausfütterwerke und Chemische Fabriken, G. m. b. H.,**  
 Südhansen-Geisrig.

**Das Wohlwollen**  
 der Hausfrauenvelt  
 seit Jahrzehnten zu besitzen und sich in immer weiteren Kreisen unentbehrlich zu machen — dessen rühmt sich mit Recht  
 Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.  
 Überall erhältlich.

**Abgeber von Nüssen**  
 hiesiger Ernte ersten Ökores mit Preis- angabe und Muster unter K 100 Leipzig. Eintrittlich willkommen.  
**Existenz**  
 pro Mon. 300 Mk.  
 Verdienst durch Briefwechsel, auch Neben- geschäft. Erf. a. 500 Mk.  
**H. Nische, Berlin W. 50.**

**Tüchtige Maurer**  
 werden angenommen auf Gewerkschafts- Ehrlohn-Vertrag in Lübbenow, 5 Zimmerwohnung. Ehrlichmann Janmelde- beim Poller Schneider, Lübbenow.

**Große Vieh- und Inventar-Auktion in Schatstätt.**  
 Station der **Herrsburg-Schatstätt**  
 G. H. im Nehrlichschen Geschäft  
 in der Langenstraße am  
 Sonntag den 12. Novbr.,  
 von vorm. 1/10 Uhr ab.  
 Zum Verkauf kommen:  
 4 Pferde (2 leichte, 2 Beläger) 8 Ochsen,  
 12 Kühe, 1 Sprungkuh, 2 Färsen,  
 6 Mastschweine, Hühner und Zauben,  
 sowie 1 Hackmaschine, 1 Drillmaschine,  
 1 Mähmaschine, 1 Strohhalmmaschine,  
 1 Getreideeintragsmaschine, 1 Cam-  
 bridge-Walze, 3 dreireihige Holzmalzen,  
 3 Reilmäher, 3 Gang eiserne Eggen,  
 5 Hähne mit Bobentarren, 2 Dresch-  
 schärf, 3 Vederstuppen, 1 Hühnerheber,  
 2 Hackflüge, 1 dreireihige Saatzege,  
 2 Lastwagen, 1 Kutschwagen, 2 Dy-  
 namo- und 1 Säge, Bodenegeräte usw.,  
 sowie ca 50 Ztr. Stroh, ca 8000 Ztr.  
 Hühnerfedern, ca 200 Ztr. Mehl u.  
 auch in anderer Partien.  
**Carl Fuchs, Schatstätt.**

An Stelle der teuren Naturbutter empfehle ich zum Brotaufstrich die neue

**Delikatess-Margarine „Südwest“.**

**Alfred Staake, Neumarkt.**



**Uhren, Ketten u. Goldwaren**  
in großer Auswahl  
**Paul Nitz, Merseburg,**  
Obere Burgstraße 6.

**Puppenklinik u. Puppenlager**



Patienten werden aufgenommen, gründlich und preisw. geheilt.  
**Größtes Lager** in gekleideten Puppen, Puppenhälsen, Köpfen, Perücken, Hüten, Schuhen, Strümpfen.

**Eigene Fabrikation feingekleideter Puppen, Kleider, Wäsche, Mützen etc.**

**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler**  
Gotthardstraße 5.



**Feinste Tafelbutter**

aus der Dampfrollet Obermüllern bei Bad Kösen.  
a Stück 72 Pfg., empfiehlt heutzutage  
**Walther Bergmann,**  
Groß-Roths Mühle.

**Das altberühmte**



Köstritzer Schwarzbier, das einen geringen Alkoholgehalt hat, darf nicht mit den obengenannten, künstlich vorzubereiteten Malt- und Hopfenbieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Alkoholgehaltes auch der Nährwert sehr gering ist. Die Köstritzer Schwarzbier hat ein solches, das die Gesundheit fördert und die Verdauung erleichtert. Sie denken, dass jede Flasche ein Etikett mit dem Köstritzer Wappen trägt, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Nur echt in Merseburg im Hauptverlag: **Bernhard Oeltzschner Bier-Groß-Handlung** (Merseburg und Micheln), **Carl Schmidt** (Unter-Altenburg, A. Weitzel, Domplatz), und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften

**Uivoli-Theater Merseburg.**

Montag den 14. November 1910, abends 8 1/2 Uhr.  
Einmal. grosses Operettengastspiel des „Deutschen Operetten-Tournee“,  
Direktion: Brodke und Stegmann.

**Die geschiedene Frau.**

Operette in 3 Akten von Victor L6 m. Musik von Leo Fall.  
Ausschließliches Aufführungsrecht. **Nur erste und bekannte Operettenkräfte.**  
Prachtvolle Kostüme und Ausstattung  
Musik vom Regiment Nr. 36 in Halle.  
Dirigent: **B. Behrendt** Berlin.

**Bekannte Schlager:**  
Kind Du kannst tanzen . . . Man steigt nach . . . etc.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Preise der Plätze:** In Vorverkauf (Agorrengehalt von Frachret)  
Spreng 1,75 Mark, 1. Rang 1,10 Mark, 2. Rang 60 Pf.  
An der Kasse Spreng 2 Mark, 1. Rang 1,25 Mark, 2. Rang 75 Pf.  
**Die Direktion.**

**ILLUSION**  
Dralle  
**Syringa**  
im Leuchtturm.  
Entzückender, täuschender, natürlicher Duft des frischen Mailieders.  
**Blütentropfen ohne Alkohol.**  
Ein Atom genügt.  
Preis 3,— Mk.  
**Georg Dralle, Hamburg.**

**Einen wirklichen Ersatz**  
für die jetzt sehr teure Naturbutter  
bietet meine beliebte und staubekannte  
**Tafel-Pflanzenbutter**  
Margarine,  
wie frische Butter im Geschmack,  
Pfund nur 80 Pfg.  
immer frisch eintreffend  
5 Proz. Rabatt-Marken  
**Otto Dorn, Markt 7.**

**Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen**  
fährt fachgemäss aus  
**Elektrot. Installations-Bureau**  
Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9**

**Merseburger Möbelfabrik, Merseburg a. S.,**  
Engros. Telefon Amt Merseburg Nr. 225. Export.  
Wir sind Kassakäufer grosserer Posten guter Pappelstämme, welche Dezember d. J. und Januar 1911 geschlagen werden können. Gefl. Offerten mit Preis bitten wir an unser Kontor, **Ballecke Str. 84**, zu richten.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Ed. Koberer, Merseburg.**

**Welt-Panorama.**

**Herzog Christian.**  
Trief, Fiume, Abbazia, Pola.  
Eine an Naturreizen unvergleichlich schöne, grossartige Reise.

**Der Bazar**

findet am 9 und 10. November im unteren Saal des Schloßgarten-Salons statt. Eingang nur von der Strassenseite.  
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.  
Am beiden Nachmittagen liegt der Besuchern ein Buffet mit Kaffee, Schokolade, Kuchen, süßen Speisen um zur Verfügung.  
Im Anstich an den ersten Bazar-Nachmittag — **Mittwoch den 9. November** — wird im oberen Saal des Schloßgarten-Salons eine

**Abend-Unterhaltung**

stattfindenden mit folgendem Programm:

1. **Mennett und Trio** aus dem Operett von Verhooen.
  2. **Amendell** Einbaldert von Herrn Konradler Gellina
  3. **Der lustige Geman** Musik von O. Strauß
- Pause.**
4. a) **March** von Schubert.
  - b) **Mennett** von Mozart
  5. **Kleine Exaltationen.**
  6. **Ein Teckländer vor 100 Jahren.**  
Singspiel von R. Ziehl  
Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 1 Mk. Schülerkarte 50 Pf.  
Ein Buffet mit den verschiedensten kalten Speisen und Getränken, auch Tee, bietet Gelegenheit, dort das Abendessen einzunehmen.  
Die uns noch gültig zugedachten Gaben bitten wir vom 8. November ab direkt in den Schloßgarten-Salon schicken zu wollen, und zwar:

alle Gegenstände für die Verkaufsstelle am 8., 9. und 10. November zwischen 10 und 12 Uhr;

alle Karten und sonstigen süßen Speisen für die beiden Nachmittags-Büfets am 9. und 10. November zwischen 10 und 12 und 8 und 4 Uhr;

alle kalten Speisen und Getränke für das Abend-Buffet nur **Mittwoch den 9. November** zwischen 8 und 4 Uhr.

Wir bitten um den Besuch aller Kreise unserer Stadt und laden zur bestmöglichen und zum Kauf der aufgehäuften Gegenstände herzlich ein.

Der Vorstand  
des Vaterländischen Frauenvereins  
Merseburg-Habt.

**Germ. Fischhandlung**  
empfiehlt  
**Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Rander.**  
Ferner:  
feinste Kieler Rindlinge, geräuch. Schellfisch, Flunders, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Aitronen, Datteln, Feigen.  
W. Krähmer.

**Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.

**Goldne Angel.**  
Mittwoch Schlachtfest.

**Dieters Restauration.**  
Donnerstag Schlachtfest.

**Kretschmers Restauration.**  
Donnerstag Schlachtfest.

**Freiße Hauschlachte Markt.**  
Donnerstag Schlachtfest.

**G. Fischer, Weigenstr. 17.**  
Donnerstag Hauschlachte Markt.

**C. Taack.**  
Donnerstag Hauschlachte Markt.

**Jüngeren Hausburschen**  
von 15-16 Jahren sofort gesucht. In Erfahrung in der Stadt, 5 Pf.



Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Merseburg, 8. Nov. (Schiffengericht) Der Ancht Wilhelm C. aus Postitz, 3. Jt. hier in Unterjagdungszeit, hatte am 16. Oktober 1910 in Merseburg mit Ungehörigen handelt, ohne einen Wander-Gewerbeschein zu haben, weshalb er mit 12 M. ev. 4 Tagen Haft bestraft wurde. Wegen der weiteren Beschuldigung des Wanderscheidens wurde er freigesprochen. — Der Bäcker Franz D. aus Naumburg, 3. Jt. hier in Unterjagdungszeit, hatte ebenfalls, ohne einen Wander-Gewerbeschein zu besitzen, am 8. Oktober 1910 in Merseburg mit Fischweibchen und Hühnerchen gehandelt. Bei seiner Festnahme leistete er dem Polizeibeamten Widerstand und zeigte diesem zur Reklamation ein von ihm selbst angefertigtes, auf einen anderen Namen lautendes Führungsgewehr vor. Wegen dieser Straftaten wurde auf 4 Wochen Gefängnis und 90 M. ev. 80 Tage Haft erkannt. — Der ebenfalls aus der Unterjagdungszeit vorgeführte Knecht Theodor B. aus Naumburg, Kreis Merseburg, hatte am 25. Oktober d. J. in dem Lokal „Kaiser-Wilhelms Halle“ mehrere Wert- (vier) Marken entwendet, auch hatte er in Merseburg gehandelt. Mit Rücksicht auf seine Straftaten erkannte das Gericht wegen des Diebstahls auf 3 Wochen Gefängnis, wegen des Betruges auf 8 Wochen Haft. — Der Schmidt Anton G. aus Wolfswitz, gegenwärtig in Haft entwendete in Merseburg am 6. Oktober d. J. einen dem Kleinrentmeister Käthe gehörigen Winterbergkoffer, weshalb er mit 6 Wochen Gefängnis bestraft wurde. — Der Fleischerlehrling Otto Franz W. in Merseburg entwendete am 24. Juni d. J. in Kleinlauchfeld bei Arbeiterin Anna Kotala einen Geldbetrag von 1,75 M. Da er noch jugendlich ist, wurde er mit einem Verweis bestraft. — Der Hofschlichter Wilhelm W. hier hand unter der Verklage, in Merseburg der Witwe Beyer gehörigen Straß entwendet zu haben, weshalb er mit 3 Tagen Gefängnis bestraft wurde. — Der Bäckermeister Ernst W. in Bennsdorf hatte sich der Fehlerlei schuldig gemacht, weil er von einem Landwirtsohn Hagen und Weiden, von welchen Gegenständen er annehmen mußte, daß sie nicht auf rechtliche Weise erworben waren, ankaufte. Seine Strafe wurde auf 3 Tage Gefängnis festgesetzt. — Der Schneiderjunge Edwin S. und der Schneiderlehrling Hans W. von hier mißhandelten in der Nacht zum 19. September 1910 in Merseburg gegenwärtig den Schneidergesellen Kurt Meier, indem sie ihn auf den Erdboden warfen und mit den Händen in das Gesicht schlugen,

h. ihn außerdem noch mit dem Fuße in den Rücken trat. S. wurde mit 80 M. ev. 6 Tagen Gefängnis, W. mit 10 M. ev. 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Das am 13. Juni 1899 in Greußen i. Ehr. geborene Dienstmädchen Veria R. hand bei den Kaufmann Käthe in Greußen. Während dieser Zeit entwendete sie ihrem Dienstherrn ca. 40 Stück Butter, ferner Eier, Macaroni, Scherleppen und Zuderzeug. Diese Gegenstände gab sie weiter an verschiedene Personen, nämlich an ihre in Greußen wohnenden Eltern, ferner an die Waischfrau v. d. W. Minnie Henriette Schin. hier, die Schuhmachersfrau Friederike S. hier, die Fabrikarbeiterin Maria Helena R. hier und die Heiligt arbeiterin Emma S. Dreesfeld, die sich wegen Schererei zu verantworten hatten. Das Urteil lautete gegen das Dienstmädchen R. wegen Diebstahls auf 1 Monat Gefängnis. Wegen Schererei wurde bestraft Vater und Mutter der R., mit je 1 Tage Gefängnis, die Witwe Sg., — die Sg. von bestraft ist — mit 2 Monaten Gefängnis, die Friederike S. mit 3 Tagen Gefängnis, die Maria Helena R. und die Emma S. mit je einem Tage Gefängnis. Die wegen Schererei mit angeklagte Müllersehrau Martha S. wurde freigesprochen. — In der Strafsache gegen das Dienstmädchen Helena R. aus Merseburg, die eine Strafverfügung des Amtsgerichts in Krambeben erhalten hatte, weil sie ihren Dienst beim Landwirt Fißler in Krambeben ohne genügenden Grund verlassen haben sollte, wurde auf Einziehung des Verfahrens erkannt, da der erforderliche Strafantrag nicht formgerecht gestellt war.

durch die im ganzen 70000 Arbeiter in Mitteldeutschland gejogten werden. Schon seit Monaten befinden, wie bereits gemeldet, Dzierzenen wüsten Arbeitgebern und Arbeitern. Die Unternehmer drohen mit einer Ausperrung, wenn nicht ein Vergleich erzielt würde. In Wömpelgard fand daraufhin jetzt eine Konferenz der Unternehmer und von 2500 Arbeiterdelegierten statt. Die hierbei von den frangösischen und schweizerischen Uffrenfabrikanten gemeinschaft gemachten Vorschläge wurden von den Arbeitern abgelehnt, worauf mit der Eröffnung der Ausperrung für Montag, den 14. November gebotigt wurde. \* Der Erdgasbetrieb in Neuenamme bei Semburg) dauert noch mit ungeschwächter Kraft an. Mit donnerndem Getöse, das Hundstimm höbar ist, drängen noch immer die Gase aus dem Erdinnern an die Oberfläche und entzünden sich hier zu einer gewaltigen Stiefkammer, die sich in mehreren Feuergruben teilt. Die brennende Vöhrstelle ist jetzt in einem Umkreise von etwa 1000 Metern abgesperrt. Das genügt immer noch, um das Donnergetöse, das den Erdboden erbeben macht, und die gewaltigen Stiefkammern als ein großartiges Naturschauspiel zu empfinden, dessen Wirkung in den Abend- und Nachtstunden noch härter bevorzucht. Die Mächtigkeit des unterirdischen Gaslagers läßt sich gar nicht ermitteln. Die Hamburger Feuerwehre will den Versuch machen, die Gasflamme zu löschen; das Gas soll aufgefangen und nutzbar gemacht werden. \* (Abgeklärte Bergarbeiter) Die seit vorigen Sonntag vermissten zwei Wiener Touristen, Professor Dr. G. an und Ingenieur Himmelbauer, wurden am 5. d. M. von der Rettungsmannschaft der Sektion Austria nach heftigen Suchen an der Nordwand der Pianische tot aufgefunden. Beide waren gelübte Bergsteiger.

Vermischtes.

\* (Tragischer Ausgang eines Knabenritzes.) Der elf Jahre alte Sohn des in der Gerbardstraße 1 in Berlin wohnenden Schneidemeisters Wladislaw geriet am Sonntagabend mit dem gleichaltrigen Knaben Jutter aus derselben Straße Nr. 15 beim Spiel in Streit. Dabei riß J., dem mit ihm ringenden W. ein Taschenmesser in die Brust. Der gestohene Knabe sank mit lautem Aufschrei blutüberströmt und brennend auf Boden. Er wurde von Passanten nach der eierlichen Wohnung gebracht, wo er sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde. Gegen den kleinen J., der noch vollbrachter Tat in die Wohnung der Eltern geflohen war, ist eine Unterladung eingeleitet worden. Der Zustand des verletzten Wladislaw ist leider sehr ernst. \* (Ausperrung in der französisch-schweizerischen Uffrenindustrie.) Der französisch-schweizerischen Uffrenindustrie droht eine Generalausperrung,

Reklameteil.

Unfall! Man wickelt ein Kind nicht in Watte!

Es muß auch bei schlechtem Wetter hinaus — nicht nur zur Schule, sondern auch zum Spiel. Aber vorlesen muß man sich freilich, und das tut man, wenn man den Kindern immer ein Paar Sobener Mineral-Bastillen (Kaugummi) mitgibt. Die sorgen schon dafür, daß gefährliche Witzungen der Schleimhäute vermieden werden und daß die Kinder keinen Schaden nehmen. Wo Kinder sind, dürfen einfach Kaugummi Sobener nicht fehlen. Man kauft sie für 85 Pf. die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften.

Viel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit



in Würfen zu 10 Pf. für 2-3 Teller Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Wasser zuzubereiten. Angelegentlich empfohlen von

W. Kötteritzsch, Gottthardstr. 11



Flügel Harmoniums

Grösste Auswahl. Sicherste Garantie. Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mäßigem Preis. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Fabrik-Niederlage: Ober-Burgstrasse 11.



Lampen

aller Art in grosser Auswahl.

- Küchenlampen 140, 90, 75, 65, 30 Pf.
Tischlampen von 25,- bis 2 Mk.
Hängelampen von 45,- bis 4 Mk.
Klavierlampen 22,50, 18,-, 12,-, 10,50, 6 Mk.
Petroleum-Glühhlicht-Brenner 'Aida' kompl. 4 Mk.
Spiritus-Glühhlicht-Brenner H. S. 1 verbraucht pro Stunde f. 2 Pf. Spiritus, kompl. 8 Mk.
Gasglühlichtzylinder 20, 15, 8 Pf.
Gasglühlichtstrümpfe 40, 35, 25 Pf.

Paul Ehlert. vorm. Aug. Perl.

Total-Ausverkauf

Neumarktstor I Neumarktstor I des gesamten Warenlagers wegen vollständ. Auflösung des Geschäfts

Der Kürschnermeister Oscar Rolke hat sein Geschäft krankheitshalber aufgegeben, folgedessen wird das vorhandene Warenlager, bestehend in

Pelzwaren, Hüten u. Mützen

im bisherigen Geschäftslokale, Neumarktstor I, vollständig ausverkauft. Um so schnell als möglich zu räumen, da der Laden bereits anderweitig vermietet ist, sind die Preise der Waren derartig billig herabgesetzt, daß solche teils bis zur Hälfte, teils für den dritten Teil der früheren Preise abgegeben werden können.

Der Verkauf findet zu festgesetzten Preisen, welche auf jedem Stück mit Blaustift verzeichnet sind, gegen Barzahlung täglich vormittags von 8-1/2 Uhr, nachmittags von 3-7/2 Uhr statt.

Albert Schönland aus Leipzig.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg Gutenbergstraße 17 belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 45 Blatt 1764 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baumverwalters Wilhelm Juchow hier eingetragene Grundstück, Parzellenblatt 6, Parzelle 980/49, Wohnhaus mit Garten in Größe von 4 a 80 qm und einem jährlichen Nutzungswerte von 1200 Mark

am **21. November 1910,** vormittags **11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 1. Oktober 1910.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg, Markt 54 Blatt 2175 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirtes Hermann Wenzler zu Merseburg eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit unermesslichem Hofraum mit einem Gebäudenebennutzungswerte von 480 Mark, Grundsteuerunterrolle 1555, Gebäudesteuerrolle Nr. 91,

am **21. November 1910,** vormittags **11½ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 29. September 1910.  
Königliches Amtsgericht.

**Wohnung,** 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen: **Eber Allee 8a, II.**

**Wohnung,** 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Januar oder früher zu beziehen. **Kernack 67.**

**In I. Etage freundliche Wohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, 2 Bodenräume, Keller, Waffelofen, Gas, Nordostverglüh, an ruhige Leute oder einzelne Dame zu vermieten und 1. Januar oder 1. April 1911 zu beziehen. **Alte Ritterstraße 9.**

**Friedrichstraße 12** sind zwei Wohnungen, je 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen: **Sand Nr. 1.**

**Karlstraße 17** hier sofort oder 1. Januar 1911 schöne Wohnung von ruh. Mieter gesucht. 2-4 Zimmer mit Zubehör. Offerten unter **H 7** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**2 freundliche Schlafstellen** sofort zu vermieten. **Johannstraße 15, I. Etg.**

**Freundliche Schlafliche offen** **Orientstr. 7, I. Etg.**

**Große Niederlage** preiswert zu vermieten. **Sanktstraße 18.**

**Gemüthlicher Laden** preiswert zu vermieten. **Sanktstraße 13.**

**Junge Kaninchen und ein Zwerghahn** zu verkaufen. **Güterstraße 9.**

**Ansgekauftes Domänen** **H. Fresch, Hohmarft.**

Empfehle prima Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch. Dienstag frische hausch. Würst **Baummann, Gerhartstraße 27.**

**400 Ztr. Schnitzel** sowie **5 Mrg. Rübekraut** steht nach a/s

**Schäfer, Weißenseher Str. 20.**

**Dauids Honigkuchen, Negerherzen,**

v. d. Firma C. R. Kässmoller, Leipzig, sind wieder frisch eingetroffen bei

**Max Förster, Breite Str. 11.**

Auch bringe ich **Johann-Prekeln** **Kreppel** und **Thür. Windbeutel** sowie **reines Roggenbrot** in empfehlende Erinnerung. **C. D.**

**Mitteldentsche Privat-Bank Berliner Kursbericht.**

Zweigniederlassung Merseburg, 5. November 1910.

Deutsche Bonds.	Baus.	Kurs	Argentiner v. 97	Baus.	Kurs
Reichsf. Anm. fg. 1. 4. 12	4	99,90 B	Chilene v. 1906	4 1/2	98,50 Bz
do. do. 1. 7. 12	4	99,90 B	Chilene v. 1908	4 1/2	98,50 Bz
Deutsche Reichs-Anl.	4	102,00 B	Griechisch 5/16 1881	1,00	48,40 Bz
do. do.	8 1/2	92,70 B	do. Mon.-Anl. 4 1/2	1,75	46,75 Bz
do. do.	8	83,90 B	Japan. Anleihe II	4 1/2	97,30 Bz
Deuts. Schatz-Anl.	4	100,90 G	do. 1905	3 1/2	92,80 Bz
Reichs-Schatz-Anl.	4	102,25 Bz G	Russ. Anleihe 1906	4 1/2	100,20 Bz
do. do.	8 1/2	92,70 B	do. 1908	4 1/2	99,00 Bz
do. do.	8	85,80 Bz G	do. 1910	4 1/2	97,25 Bz
do. Schatz-Anl. fg. 1. 7. 12	4	99,80 G	Brasilianer v. 1908	5	102,60 G
do. do. 1. 4. 13	4	100,00 G	do. 1910	4	94,50 Bz
Sächsische St.-Anl. unftmb. 09	4	101,00 G	do. 1912	4 1/2	98,50 Bz
do. Öffentl. Anl. ca.	8 1/2	94,30 B	do. 1914	4 1/2	97,00 G
do. n. 1902, 04 u. 07	8 1/2	91,80 Bz B	do. 1916	4 1/2	96,00 G
Bayer. Staats-Anl.	4	—	do. 1918	4 1/2	95,00 G
do. do.	8 1/2	94,30 B	do. 1920	4 1/2	94,00 G
Braunschweig. 20 R. Lose	est.	218,90 G	do. 1922	4 1/2	92,00 G
Premer Anl. von 1908	4	101,25 Bz	do. 1924	4 1/2	90,00 G
do. von 1905	8 1/2	101,30 Bz	do. 1926	4 1/2	88,00 G
Bank. v. 08 unftmb. b. 18	4	91,20 Bz	do. 1928	4 1/2	86,00 G
St.-Anl. n. 87, 91, 93, 99	8 1/2	92,10 G	do. 1930	4 1/2	84,00 G
Hessische St.-Anl. v. 1908	4	—	do. 1932	4 1/2	82,00 G
Wiener St.-Anl. v. 1908	8 1/2	—	do. 1934	4 1/2	80,00 G
do. p. 1899	8 1/2	—	do. 1936	4 1/2	78,00 G
Wien. 7 fl. Lose	est.	37,10 G	do. 1938	4 1/2	76,00 G
Reichs-R. St. 20, 21, 91, 92	4	101,00 G	do. 1940	4 1/2	74,00 G
St. 10, 12-17, 24-27, 29	8 1/2	91,30 Bz	do. 1942	4 1/2	72,00 G
Sächs. Staats-Rente	8	85,00 Bz G	do. 1944	4 1/2	70,00 G
Premer. Band-St.-R. 1918	4	101,00 G	do. 1946	4 1/2	68,00 G
do. do.	8 1/2	92,00 G	do. 1948	4 1/2	66,00 G
Deuts. Prov. IV. v. unftmb. 16	4	101,20 G	do. 1950	4 1/2	64,00 G
do. IV St. 8-10 unftb. 15	8 1/2	96,60 G	do. 1952	4 1/2	62,00 G
Rheinproving-Anleihe	3,6	95,70 B	do. 1954	4 1/2	60,00 G

Stadt-Anleihen.

Nachh. v. 1908, XI	4	—
do. von 1898	8 1/2	91,80 G
Berlin von 1904 Ser. II	4	100,40 Bz
Exarlotenburg von 1908 I	4	101,00 Bz G
Erfurt von 98, 01 I und II	4	99,90 G
Galle von 1900 I, II	4	100,30 G
do. von 1905 I	4	100,30 G
Köln von 1908	4	100,60 Bz
do. von 1886, 92, 1900	8 1/2	91,80 Bz
Magdeb. 75, 80, 86, 91, 02 I	8 1/2	94,25 Bz
do. von 1902, II und III	4	—
Merseburg von 1901	4	99,40 Bz
München a. Rh. von 99, 08	8 1/2	91,60 Bz
do. von 99, 04 I	8 1/2	91,60 Bz
München v. 1897, 99, 03 u. 04	8 1/2	91,40 G
do. von 1908 unftmb. 19	4	100,90 G
Nürnberg von 1897/08	4	100,60 G
Osnabrück a. Rh. von 1900	4	100,00 B
do. von 1907 I, Ser.	8 1/2	100,00 B
do. von 1902, 05	8 1/2	91,10 G
Weimar von 1888	8 1/2	95,90 G
Worms von 01 u. 06 u. 83	4	99,90 G
do. von 1892, 94, 1903, 05	8 1/2	90,60 G

**Handbriefe und Obligationen.**

Stur- und Fleumarkt. neue	8 1/2	94,10 G
do. Rom-D.	4	100,80 G
Landf. Centr.	8 1/2	90,00 Bz G
Sächsische alte	4	100,40 G
do. neue	4	100,00 B
Schlesf.	8 1/2	89,90 Bz G
do. Landf.	8	81,80 G

**Baus.** **Argentiner v. 97** 4, **Chilene v. 1906** 4 1/2, **Chilene v. 1908** 4 1/2, **Griechisch 5/16 1881** 1,00, **Mon.-Anl. 4 1/2** 1,75, **Japan. Anleihe II** 4 1/2, **do. 1905** 3 1/2, **Russ. Anleihe 1906** 4 1/2, **do. 1908** 4 1/2, **do. 1910** 4 1/2, **Brasilianer v. 1908** 5, **do. 1910** 4, **do. 1912** 4 1/2, **do. 1914** 4 1/2, **do. 1916** 4 1/2, **do. 1918** 4 1/2, **do. 1920** 4 1/2, **do. 1922** 4 1/2, **do. 1924** 4 1/2, **do. 1926** 4 1/2, **do. 1928** 4 1/2, **do. 1930** 4 1/2, **do. 1932** 4 1/2, **do. 1934** 4 1/2, **do. 1936** 4 1/2, **do. 1938** 4 1/2, **do. 1940** 4 1/2, **do. 1942** 4 1/2, **do. 1944** 4 1/2, **do. 1946** 4 1/2, **do. 1948** 4 1/2, **do. 1950** 4 1/2, **do. 1952** 4 1/2, **do. 1954** 4 1/2, **do. 1956** 4 1/2, **do. 1958** 4 1/2, **do. 1960** 4 1/2.

Handbriefe und Obligationen.	Baus.	Kurs	Aktien-Gesellschaft	L. Bn.	Kurs
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	4	97,40 Bz G	Deutscher Handels-Gesellsch.	9	168,30 Bz
do. I unftmb. b. 1916	3 1/2	92,80 G	Dresdener Bank	8 1/2	168,50 Bz G
D.Vpp.-B.-Bl. XVIII unftm.	4 1/2	101,40 Bz	Mitteldeutsche Privat-Bank	7	138,40 Bz
do. XV unftm. b. 1917	4	99,60 Bz G	Reichs-Bank	5,35	149,50 Bz G
do. VIII und IX	3 1/2	92,60 G	Schaffh. Bankverein	7 1/2	143,00 Bz G
do. Rom-D. II unftb. 17	4	101,20 G	Aktien v. industriellen u. Bergwerks-Ges.	1,20	—
Gmb. Hyp.-Bl. 641-680 u. 1918	4	100,90 Bz G	Allgem. Elektricitäts-Ges.	14	269,40 Bz
do. S. 811-850 bis 1913	8 1/2	90,50 G	Ammerdorfer Papierf.	22	328,00 Bz G
Weich.-Str. Hyp.-Bl. abg.	3 1/2	93,75 G	Wagner Holzwerke	5	135,00 Bz G
do. S. III. IV. u. 20	3 1/2	90,25 Bz	Gemüthliche Fabrik Bindau	12	204,25 G
Wein-Hyp.-Bl. XIII unftm.	4	99,60 Bz G	Dortm. Un.-B.-Bl. G. abg.	8	101,50 G
do. X bis 1918	3 1/2	92,00 G	do. Vorj.-Bl. D.	4	116,60 G
Mittel. Bod.-Gr. VI b. 1916	8 1/2	91,75 G	Giesl. Cement	4	128,50 G
Rord.-Gr.-Er.XVII unftm.	4	100,00 Bz G	Galische Maschinenfabr.	80	145,10 Bz G
do. XIV unftmb. bis 1912	8 1/2	93,10 G	Hamb.-Amerik. Postdampfschiffahrt	8	118,25 Bz
do. XV unftmb. bis 1912	8 1/2	92,00 G	Sächsische Zucker-Fabrik	12	166,00 G
			Karlsruhe	4	170,75 Bz
			Norddeutscher Lloyd	0	107,50 G
			Deutschl. Eisen.-Beh.	1 1/2	112,00 G
			Oppelner Wortl.-Cement	5	142,50 G
			Deutsche u. Ruppel	13	313,00 Bz G
			Wbng. Bergw.-Bl.	15	241,50 Bz G
			Premer Brandwaffe	12	201,80 Bz G
			Sächs.-Züchrig. Brauerei	7	135,50 Bz G
			Schneeberg. Metallf.	0	69,50 G
			Siemens & Halske	—	244,00 Bz

**Mitteldentsche Privat-Bank**

Aktien-Gesellschaft  
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossenen Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Ed. Köhner**, Merseburg.

**Das Wesen der Religion** von Superintendent Prof. Bithorn. Vortrag, gehalten auf Veranstaltung des Merseburger Gelehrtenvereins, Verlag von **Fr. Stollberg, 0.50**

1 Winterüberzieher, 1 Herren-Felzfragen, 1 Kinderwagen (Sporting.) billig zu verkaufen. **Wienstraße 4, I. Etg.**

**Posten leere Kisten** hat abzugeben **Die Bäckerei in Lenna.**

**Puppenstube, Küche, eiserne Bettstelle, Winterpaletot, Rockanzug,** zu verkaufen. **Leinwandstr. 10.**

**Gebr. Schreibmaschine,** sehr gut erhalten, vorzählig. System, meist überzählig, sehr billig zu verkaufen. **Handelschule, Gutenbergstr. 3.**

**Eine alte, brauchb. Kopier-, Presse** zu kaufen gesucht. Offert mit Preisangabe unter **H 61** an die Exped. d. Bl.

**Gänseleber-Wurst** empfiehlt **Karl Kellermann.**

**Achtung!**

Donnerstag den 10. November nachmittags arbeitet der Herr Buchbinder **H. Seebicke**, Niederunisch, ein **Rübener mit Abköpfer-Vorrichtung.** Habe die Herrn Landwirte freundlichst dazu ein.

**Berthold Bornschein, Bad Lauchstedt.**

**Lichtbad Helios**

Merseburg, Weißenseherstr. d. Tel. 320 **Elektr. Lichtbäder,** Erfolg. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Schlaflosigkeit, Nerven- und Stimmungsstörungen, Hysterie, Stenosen, Blasen- und Magenleiden. Täglich auch für Damen offen. **Samstags 8-1.**

**Freiw. Feuerweh. (1. Turner-Komp.)**

Montag den 14. November, abends 8 Uhr **Uebung.** Zutritt am Gerüstause. Nach der Übung **gemüthliches Beisammensein** bei Ramezard Wenzel, Hohmarft. **Der Brandmeister**

**Bereu der Gastwirte von Merseburg und Umgegend.**

Donnerstag den 10. November nachmittags 3 1/2 Uhr **Außerordentliche Generalversammlung in "Waterland".** Tagesordnung: **1. a. Nachtrag zum Statut** **Der Vorstand.** **Donnerstag**

**hauslich gekochte Brutt.** **Friederike Vogel, Schenkestr. 17.** **Ein Hund** mir am Tage in Pflege gegeben **Sixtberg Nr. 25.**

**Möbel und Instrumente** aller Art werden sauber angeputzt und repariert in und außer dem Hause bei billiger Preisstellung. **Kernack 57**

**Goldenes Glieder-Armband** ist am Sonntag verloren worden. Bitte gegen Belohnung abzugeben. **Natsof.**

**Ein goldenes Kettenarmband** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes.

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Die Zeitung wird auf dem Postamt in Potsdam  
abgegeben und auf dem Postamt in Berlin  
abgegeben. — Das Blatt erscheint wöchentlich  
einmal mit Ausnahme der Feiertage. —  
Redaktion: Potsdam, Poststraße 9. —  
Für Abgabe unregelmäßiger Entsendungen  
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sonntägliche Unterhaltungsblätter,  
sonntägliche Romanen und Novellen,  
sonntägliche landwirtschaftliche und  
sonntägliche Handelsblätter,  
sonntägliche Marktnotierungen.

**Abbestellung:** Die Zeitung wird auf dem Postamt  
abgegeben und auf dem Postamt in Berlin  
abgegeben. — Das Blatt erscheint wöchentlich  
einmal mit Ausnahme der Feiertage. —  
Redaktion: Potsdam, Poststraße 9. —  
Für Abgabe unregelmäßiger Entsendungen  
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Nr. 263.

Mittwoch den 9. November 1910.

37. Jahrg.

## Nachkänge vom Zarenbesuch in Potsdam.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Zusammenkunft Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und des Kaisers von Rußland hat, wie vorausgesehen war, einen sehr herzlichen und freundschaftlichen Charakter in allen Einzelheiten getragen. Sie hat Gelegenheit geboten zu wiederholten Besprechungen zwischen den Souveränen und den deutschen und russischen Staatsmännern und zu einem beide Teile befriedigenden Gedanken Austausch über politische Dinge. Zwischen zwei so großen Mächten wie Deutschland und Rußland mit so mannigfachen und weitverzweigten Interessen kann es naturgemäß zugeteilt in einzelnen Punkten Meinungsverschiedenheiten geben. Solche abweichenden Auffassungen haben auch keine beherrschende Bedeutung in den deutsch-russischen Beziehungen; das Wesentliche in dem Verhältnis der beiden großen Nachbarmächte ist vielmehr darin zu erblicken, daß Schwierigkeiten und Mißverständnisse, die etwa auftauchen, durch unmittelbare persönliche Fühlung und durch Aussprache zwischen den Herrschern und ihren Ministern sich ausgleichen lassen. Unter diesem Gesichtspunkte wird auch die diesmalige Begegnung des deutschen Kaisers und des Kaisers Nikolaus zu würdigen sein, ohne daß sie in das politische System Europas Neuerungen einführt, die von vornherein weder von deutscher noch von russischer Seite beabsichtigt waren. Wohl aber dürfte sich die Nachwirkung der jüngsten Monarchenbegegnung im Sinne einer Förderung der allgemeinen Friedenspolitik geltend machen.

Das englische Blatt „Daily Graphic“ schreibt: Der Vertrag zwischen Petersburg und Berlin ist mehr intakt denn je. Die politische Bedeutung des Besuchs wird durch die Anwesenheit Sjasnows besonders hervorgehoben. Rußland hat keinen Grund zu einem Streit mit Deutschland, es betrachtet die Expeditente nicht als notwendig deutschfeindlich. Die guten Beziehungen zu Deutschland sind für Rußland auch finanziell vorteilhaft. Während Paris versucht, die Dreifreunderei finanziell zu boykottieren, ist Petersburg für kleinere Anteile wesentlich vom Berliner Geldmarkt abhängig. Dies ist eine Lektion für die Jungos. Die Expeditente hat keinen Grund, dem russischen Beispiel nicht zu folgen, zum Nutzen für sich selbst und den europäischen Frieden.

## Saline Statistik.

In einer Polemik gegen den Wahlauspruch des Hansabundes behauptete kürzlich die „Deutsche Tagesztg.“, daß der Wert der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Deutschland 11 891 Mill. Mark, der industriellen Erzeugnisse 9963 Mill. Mark betragen habe, danach ergebe sich ein Plus für die Landwirtschaft von 1928 Mill. Mark. Demgegenüber stellt der Hansabund folgendes fest:  
Es belief sich im Jahre 1908 die Summe aller Bergwerks-erzeugnisse auf 1970 763 000 Mark = rund 2 Milliarden Mark. Der Wert der Roh-Eisen-erzeugung betrug 715 214 000 Mark, der der Hütten-erzeugnisse 255 891 000 Mark. In der Eisen-erzeugung ergibt sich ein Wert von 432 400 000 Mark. Die im Flußeisenbetrieb hergestellte Produktion hatte einen Wert von 1 389 981 Mill. Mark. Selbst diese Zahlen sind aber lächerlich, da nach den Angaben des Statistisches Jahrbuchs nicht alle Werte berichtet eingelangt haben.  
Vollständig unmaßgeblich aber ist es, auch nur annähernd zutreffende Zahlen über den Wert der Produktion der sogenannten verarbeitenden oder Fertigungsindustrie aufzustellen. Man kann also auch hier nur zu einzelnen Zahlen einen ungefähren Begriff davon geben, was in der deutschen Industrie an Werten jährlich hergestellt wird. So bearbeitet

die deutsche Textil-Industrie für we, über eine Milliarde Mark ausländischer Rohstoffe. Die deutsche Textilindustrie beschäftigt über eine Million Menschen, die ihrerseits fast noch eine Million Angehörige ernähren. Rechnet man für die Gewerkschaften auch nur mit einem Durchschnittsverdienst von 700 Mark jährlich, so ergibt sich schon eine Jahres-Lohnsumme von über 700 Mill. Mark. Dazu kommen die Aufwendungen für Dampfstraßen, Gebäude, Maschinen usw., die insgesamt den Wert der Jahresproduktion ergeben würden.  
Weiterer Anhaltspunkt über den Wert der industriellen Produktion geben die Ziffern der Ausfuhr. Der Wert der deutschen Ausfuhr der wichtigsten Waren im Spezialhandel betrug im Jahre 1909, unter Abrechnung der ausgeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, 6248,1 Mill. Mark.  
Schon diese Werte des deutschen Außenhandels und die oben angegebenen Ziffern der Bergwerks- und Roh-Eisenproduktion ergeben allein bereits eine größere Ziffer als die von der „Deutschen Tagesztg.“ angegebenen 9,9 Milliarden Mark. Vollständig unberücksichtigt aber sind in unserer Aufstellung alle diejenigen Waren, die der Inlandmarkt konsumiert und die mangels einer allgemeinen Produktionsstatistik ziffernmäßig nirgends erscheinen. Es ist unmöglich, auch nur eine annähernde Schätzung dieser Erzeugnisse zu versuchen.  
Jedenfalls ergibt sich schon aus den angeführten Zahlen, daß die Statistik der „Deutschen Tagesztg.“ über den Wert der wirtschaftlichen Leistungen von Industrie und Landwirtschaft absolut falsch ist.

## Aus Bommern

schreibt man uns: Nichts ist erfreulicher, als schöne Offenherzigkeit der politischen Gegner, die man gern unterschätzt, um so mehr, als nicht zu häufig Gelegenheit zu einer solchen Anerkennung gegeben wird.

War da an einem der letzten Sonntage in Leopoldshagen eine feierliche Versammlung, in der der Kandidat für Herr Dr. Wendt, sich den Wählern gegenüber erklärte. Herr Dr. Wendt hatte ein höchst ungewöhnliches Verhältnis zu dem Reichstags- und Reichstags-Verbands wöchentlich ausnahmslos, den Konfessionen und selbstverständlich die Größten. Ein Herr Dr. v. Borke brachte kurz nach Beginn der Diskussions-Teilung, indem er den Kandidaten als „unflätiges Geschwätz“ bezeichnete. Man machte ihn darauf aufmerksam, daß er in einer solchen anständig zu benehmen. Herr Dr. v. Borke wurde noch viel offener, als die Diskussion der neuen Geschichte der demokratisch-konserverativen Verbände in Brandenburg. Die Wahl stand, von konserverativen Seite der sozialdemokratischen Kandidaten, braune Lappen“ angeboten für seine Parteigenossen an, in der Wahl-Sammlung zu entsagen. Diese kommen bekannte Tatsache, die öffentlich festgestellt wurde, veranlaßt ohne Furcht und Tadel, Herrn Dr. v. Borke zu äußern: Er könne wirklich nicht einsehen, warum man aus einem solchen Vorgehen den konserverativen einen Vorwurf mache. Würden doch überall Wahlen mit Geld gemacht, und man könne nicht einsehen, warum denn eine Partei nicht ihr Geld dazu anwenden solle, ihrem Kandidaten durch ein Vorgehen wie in Straßburg zum Siege zu verhelfen. Herr Dr. Wendt erwiderte dem agrarischen Kandidaten darauf, mit einer solchen Rechtfertigung einer erfolglosen und strafbaren Wahlbestechung habe Herr Dr. v. Borke

sich selbst und seiner Partei in den Augen aller anständigen Menschen das Todesurteil gesprochen.

Dieser Beurteilung wird die öffentliche Meinung nichts hinzuzufügen haben. Hoffentlich haben derartige Parteifreunde für Vorkommen diesen kleinen Reklamé-Wendt v. Borke wortgerecht in ihren Mappen mitgenommen, um ihn dem konserverativen Archiv für Vorkommen als schändliches Vorkommnis für staatsfeindlicher Gesinnung für ewige Zeiten einzubehalten!

## Der Wert der Arbeiter-Organisationen

wird in neuerer Zeit selbst in Arbeiterkreisen gelegentlich angezweifelt. Doch die Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, die in modernen Wirtschaftskrisen nun einmal unvermeidlich erscheinen, heute in sozulagen geregelten Formen abspielen, das die zahllosen, unüberlegten Streiks gegen einzelne Arbeitgeber ganz aufgehört haben, das verdankt man neben der Erhaltung der Unternehmensorganisationen vor allem auch der Disziplin der Arbeiterverbände. Insbesondere haben die in den letzten Jahren abgeschlossenen Tarifverträge zwischen Arbeitnehmern und Arbeitern starke Organisationen auf beiden Seiten zur Voraussetzung. Denn nur festgesetzte Vereine und Verbände garantieren die Durchführung der vereinbarten Verträge. Wenn also auch die Zeit, in der man in den gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen „nicht als Streikvereine“ sah, endlich vorüber sein dürfte, so ist es doch auf der anderen Seite noch kein alltägliches Vorkommnis, daß ein Arbeitgeberverein offen und dringlich für straffe Organisation der Arbeiter seiner Branche Propaganda macht. Das hat aber die Disziplin der Arbeiterverbände, indem sie ein Rundschreiben „an die Herren Geschäftsinhaber“ verfaßt hat, das folgendes enthält:

gelehrt, daß nur ein einziger von Meistern und Gesellen zusammen angeordnet sind, und daß nur eine einzige Partei eine höhere Die Anführer aber den haben sich seit Einführung wesentlich geändert und der hat sich für beide Teile als Die überwiegende Mehrheit ist bereits organisiert und ihre Herren Geschäftsinhaber der bestehenden an schließen möchten.“ Ist dann noch Namen und er aller drei in Frage kommen und ihrer ditzigen

## Übersicht.

In der bohnisch-türkischen Verhandlung zwischen Wien und Konstantinopel wurde teurer verlegt. Den line aus Unkenntnis der Grenz-der Grenze. Die Unterführung

**Italien** Wie Luzatti die italienische Presse haben will. Ministerpräsident Luzatti will nach dem „F. d. A.“ der Kammer ein neues Verzeichnis vorlegen, das von den verantwortlichen Redakteuren den Nachweis des Gymnasialabschlußs verlangt. Jeder Verantwortliche muß außerdem eine Sicherheit stellen, die von 500 Lire bis auf 10 000 Lire mit der Größe des Wertes steigt. Der Papst empfing am Montag den Mannheimer Kardinal Frühwirth in Privataudienz.  
**Frankreich** Das Fachblatt des Eisenbahnerigitaris teilt mit, daß die Zahl der Angehörigen, die von den Direktoren der verschiedenen Eisenbahnen infolge des letzten Ausstandes entlassen worden seien, ungefähr 8500

